Altenaer Kreisblatt

Neuenrader Zeitung • Westfälische Neueste Nachrichten

Altenaer Zeitung und Kreisanzeiger • Lennezeitung

Erscheint jeden Tag mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Monatl. Bezugspreis: durch Boten RM 2.— (einschl. 30 Rpf. Zustellungskosten), durch die Post RM 2.— (einschl. Postgebühren, ausschl. Bestellgeld).

Anzeigenpreise: Geschäftsanzeigen je mm 46 mm breit 10 Rpf., mit 100% Aufschlag, alle übrigen Anzeigen 10 Rpf. ohne jeden Nachlaß. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr.

Geschäftsstelle: Altena (Westf.), Kirchstraße 26. Fernruf: 2247 Altena. — Anzeigenannahme am Tage vorher. Postscheckkonto Nr. 6643 Dortmund.

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: morgens von 7.30 bis 10.00 Uhr und nachmittags von 14.00 bis 16.00 Uhr sonnabends von 7.30 bis 10.00 Uhr.

Nr. 16 • 112. Jahrgang

Sonnabend, den 20. Januar 1945

Die Schlacht im Osten tobt mit größter Erbitterung

Schwere Straßenkämpfe in Krakau und Litzmannstadt — Sowjetische Front nördl. des Plattensees durchstoßen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 19. Jan. Das OKW. gibt bekannt:

Die Besatzung von Budapest nahm in der vergangenen Nacht ihre Stellungen auf das Westufer der Donau zurück. Die nachdrängenden Bolschewisten wurden blutig abgewiesen. Nördlich des Plattensees haben mehrere Angriffskolonnen die bolschewistische Front durchbrochen und sind im Vordringen nach Osten. Auch nördlich der Donau durchbrachen unsere Truppen im Angriff die Stellungen der Sowjets, gewannen mehrere Kilometer Boden und brachten zahlreiche Beute und Gefangene ein. Im ungarisch-slowakischen Grenzgebiet flaute die feindliche Angriffstätigkeit ab. In der Ost-Slowakei verliefen unsere Absetzbewegungen wie vorgesehen. Nördlich Neusandez dauern die harten Abwehrkämpfe an.

An der gesamten Front von dem Nordhang der Karpaten bis zur Memel tobt die Winterschlacht um den deutschen Ostraum mit größter Erbitterung. Zwischen Krakau, Tschenstochau, Litzmannstadt, Kutno und der Weichsel vorstoßende sowjetische Panzerkeile wurden zum Kampfe gestellt. In den Straßen von Krakau und Litzmannstadt wird erbittert gekämpft. Im Bogen der mittleren Pilica brachten unsere heldenmütig kämpfenden Truppen dem Feind bei der Abwehr seiner zahlreichen Angriffe hohe blutige und materielle Verluste bei. Nördlich der Weichsel stehen unsere Verbände bei Plöhnen, Milau, Krasnozielst und Scharfenwiese in heftigen Abwehrkämpfen mit dem nach Westen und Norden drängenden Gegner. Im Frontbogen südlich der masurischen Seenplatte lebte die Gefechtstätigkeit auf. Zahlreiche sowjetische Vorstöße blieben in unserem Abwehrfeuer liegen. Durchbruchsversuche der Bolschewisten zwischen der Rominter Heide und Gumbinnen scheiterten. Im Raum nördlich der Stadt drängen feindliche Panzer bis an den Oberlauf der Inster vor. Gegenangriffe sind im Gange. In den Großkampfräumen nördlich der Weichsel und im ostpreußischen Grenzgebiet wurden gestern 146 sowjetische Panzer vernichtet.

Im Westen nahmen unsere Truppen in überraschendem Angriff den Ort Zetten nordwestlich Remagen. Feindliche Gegenstöße scheiterten. Bei Maalend konnten die Angriffe der Engländer trotz Verstärkung durch mehrere Divisionen gegen unseren harten Widerstand bisher keine größeren Bodengewinne erzielen. Nachdem die Angriffe der Amerikaner im Abschnitt von Houffelize zum Stehen gebracht wurden, greift der Feind nunmehr mit Schwerpunkt im Raum von Malmedy und an der Sauer die beiden Flügel des Stellungsbogens an. Im Norden blieben die Geländegewinne der Amerikaner gering. Zum Teil wurden sie ihnen wieder entrissen. An der Sauer gelang es dem Gegner, nach heftigen Kämpfen einen Brückenkopf bei Dielirch zu gewinnen. Volksgrenadiere zerschlugen nördlich Remich amerikanische Bataillone, die vorübergehend über die Mosel gesetzt waren, und brachten Gefangene und Beute ein. Deutsche Panzer befreiten südlich davon mehrere Ortschaften, in die der Feind an den Vortagen hatte eindringen können.

In den unteren Vogesen wurde der Ring um die nördlich Reipertsweiler eingeschlossene feindliche Kampfgruppe weiter eingeengt. Entlastungsangriffe zerschlagen. Gegen die in unserer Hand befindlichen Punkte der Maginotlinie Rittershofen rannten die Amerikaner von neuem vergeblich an. Nordöstlich Straßburg wurden die vom Feind zäh verteidigten Orte Welenheim und Herrlisheim im Sturm genommen, über 300 Gefangene eingebracht und zahlreiche feindliche Panzer vernichtet.

Aus Mittel-Italien werden nur schwächere feindliche Angriffe östlich der etruskischen Berge gemeldet, die erfolglos blieben.

In Syrmien warfen unsere Truppen in zweitägigem Angriff den Feind aus seinen Stellungen südöstlich Vukowar und drängen zwischen Drau und Bosut etwa 20 Kilometer nach Osten vor.

Nach einem schwächeren Angriff nordamerikanischer Terrorflieger am gestrigen Tage auf saar-pfälzisches Gebiet warfen britische Störflieger in der vergangenen Nacht verstreut Bomben im rheinisch-westfälischen Raum. Aus einem sowjetischen Bomberverband, der in den Raum von Breslau einflog, wurden durch Nachtjäger und Flak-Artillerie der Luftwaffe 7 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Das Vergeltungsfeuer auf London wird fortgesetzt.

Das OKW. gibt ferner bekannt:

Mitte Januar haben die Nachtruppen der aus Süd-Griechenland zurückgenommenen deutschen Verbände den Drina-Brückenkopf bei Visegrad durchschritten und damit Anschluß an unsere in Süd-Kroatien stehenden Hauptkräfte gewonnen. Nach 4½ Monaten schwierigsten Marsches, der seit dem Verlassen von Griechenland von dauernden Kämpfen begleitet war, in einem unwirtlichen und kaum dem Verkehr erschlossenen Gebirgsland, ist damit eine fast aussichtslos erscheinende Absetzbewegung ohne nennenswerte Einbuße abgeschlossen worden. Unter der sicheren Führung des Generalfeldmarschalls Frhrn. von Weichs und des Generaloberst Löhr haben Truppen aller Waffengattungen des Heeres und der Waffen-SS in vorbildlicher Kampfgemeinschaft mit Verbänden der Luftwaffe und Kriegsmarine erst bei tropischer Hitze und dann in den Schneestürmen der kroatischen Berge, die besonderen Schwierigkeiten dieses Gebirgs- und Bandenkrieges gemeistert und sämtliche gegen Flanken und Rücken ihrer Bewegungen gerichteten feindlichen Angriffe erfolgreich abgewehrt. 3 bulgarische Armeen, starke Bandenverbände und mehrere bolschewistische Divisionen sind bei ihrem Versuch, sich den deutschen Marschkolonnen vorzulegen, und sie zu vernichten, gescheitert. Wiederholt haben abgeschnittene Kampfgruppen den feindlichen Einschließungsring gesprengt und sich zu den Hauptkräften durchgekämpft. Besonders schwere Aufgaben hatten die Pioniere zu lösen, die in rastloser Arbeit und oft im feindlichen Feuer Straßen, Brücken und Eisenbahnen wiederhergestellt und durch Sprengungen aller Art das Nachdrängen des Feindes aufgehalten haben. Auch die Leistungen der Versorgungstruppen des Heeres und der Transportgeschwader der Luftwaffe waren außerordentlich.

Seit Beginn der Absetzbewegungen verlor der Feind mindestens 20 000 Tote, über 7000 Gefangene, darunter 5 500 Bulgaren, 450 Geschütze aller Art und große Mengen von leichten und schweren Waffen fielen in unsere Hand.

Die USA teilen bereits Japan auf

Vollständige Entwaffnung gefordert.

dp. Stockholm, 18. Jan. Seit die Amerikaner im August die Insel Guam wieder besetzt haben, macht ihre Propaganda eine große Nummer aus dem Umbau dieses Eilandes zu einem Pearl Harbour des Westpazifik. Ueberall auf Guam werden neue Landstraßen angelegt, die die zahlreichen Flugplätze miteinander verbinden. Die Küsten sind geschützt durch starke Batterien. Guam soll eine Zwingburg werden, von der aus die Amerikaner das zu Boden geworfene und abgerüstete Japan in Schach halten wollen. Eine gegenwärtig in Hot Springs tagende pazifische Konferenz hat Mitteilungen gemacht über die Pläne, die die Alliierten im Falle eines Sieges haben. Danach soll das japanische Reich aufgeteilt werden, nur die vier Hauptinseln und die umliegenden kleineren Inseln verbleiben dem japanischen Volk. Korea wird selbständig. Die Vereinigten Staaten haben sich den Besitz der Karolinen, der Marianen und Marschall- und Bonin-Inseln ausbedungen. Japan selbst soll ein unbedeutendes mittelgroßes Land werden, dem es weder gestattet ist, eine Kriegsflotte noch eine Luftmacht zu halten. Auch eine nennenswerte Landarmee ist nicht vorgesehen. Die öffentliche Ordnung soll durch eine leichtbewaffnete Gendarmerie gewahrt werden.

Japan entschlossen, die anglo-amerikanische Bedrohung endgültig auszumerzen.

dnb. Tokio, 18. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Das Roosevelt-Regime ist offensichtlich entschlossen, alles auf eine Karte zu setzen, da es überzeugt ist, daß die materielle Uebermacht der USA. in der Lage sei, Japan auf die Knie zu zwingen, so erklärte der Regierungssprecher auf der Auslandspressekonferenz. Deutschland habe jedoch, so fuhr er fort, das überzeugendste Beispiel gegeben, daß man im Feindlager vor und während des Krieges immer wieder die wahre Stärke der Achsennationen unterschätze. Auf Luzon setze der Feind so große Mengen Truppen und Material ein, daß Japan endlich die langerwartete Gelegenheit habe, ein „konzentriertes Ziel" entscheidend zu treffen. Die Entwicklung werde zeigen, daß Japan die letzten drei Jahre nicht ungenutzt gelassen habe, um das Kriegspotential Gesamt-Ostasiens für den Augenblick dieser wichtigsten Auseinandersetzung zu mobilisieren. Die bloße Tatsache, daß die Angloamerikaner ihren Fuß auf den Boden der freien philippinischen Republik setzten beweise, daß sie an ihrem Kriegsziel festhielten, Ostasien der Freiheit zu berauben und die aufblühende neue Ordnung durch das alte Kolonialsystem wieder zu verdrängen. Das geeinte Japan sei entschlossen, diese Bedrohung endgültig auszumerzen.

„Anglo-Amerikaner nicht für den Winter ausgerüstet"

dnb Genf, 20 Jan. Ueber die unzulängliche Ausrüstung der englischen Soldaten, insbesondere im Hinblick auf den Winterkrieg, schreibt der Kriegsberichterstatter Allan Moorehead vom „Daily Expreß": „Ich kann beim besten Willen nicht behaupten, daß unsere Truppen eine dem Winterkrieg entsprechende Ausrüstung besitzen. Der Schnee dringt in die Stiefel und unsere Männer sind doppelt gefährdet, da sich ihre Uniform so deutlich vom weißen Hintergrund abhebt." Es fehlt u. a. auch an Schneeketten für die Lastkraftwagen, die auf den vereisten Straßen nur schwer vorankämen. Dagegen hätten die Deutschen, wie es scheine, genügend weiße Tarnmäntel und andere für den Winterkrieg notwendige Materialien.

Von der USA an die Wand gedrückt

Englands Wettbewerbsfähigkeit immer rückläufiger.

dnb. Stockholm, 18. Jan. Der Wirtschaftsimperialismus der Vereinigten Staaten findet seinen prägnantesten Ausdruck. Nach Angaben des USA-Vizeadmirals Land wird die Nachkriegsflotte der Vereinigten Staaten sich auf Grund des derzeitigen Schiffsbauprogramms auf 50 000 000 Tonnen belaufen, was fast zwei Drittel der Welthandelstonnage und das Vierfache der us-amerikanischen Vorkriegstonnage ausmachen würde. Demgegenüber hat die britische Schiffstonnage um mehr als 50 v. H. abgenommen. In England begleitet man diese Entwicklung der mit der Dauer des Krieges immer weiter rückläufigen Wettbewerbsfähigkeit im Welthandel mit verständlicher Unruhe, zumal die Vereinigten Staaten planmäßige Vorbereitungen für die Ausweitung des Exports auf allen Märkten der Erde treffen.

Neue Terrorwelle über Savoyen. Menschenraub und Bombenanschläge.

dnb. Bern, 18. Jan. Ueber Savoyen geht eine neue Welle des kommunistischen Terrors. Ein Genfer Blatt meldet dazu, daß in der französischen Grenzstadt Annemasse eine Bande schwer bewaffneter Terroristen in ein als Gefängnis dienendes Hotel eingedrungen sei, um nach Ueberwältigung der Wächter einen dort festgehaltenen Vichy-Anhänger zu entführen. Man nimmt an, daß dieser, wie schon früher viele andere, von den Bolschewisten erschossen wurde.

Ferner berichtet die Zeitung „La Suisse", daß in der Hauptstadt von Hochsavoyen Annecy neue Bombenanschläge ausgeführt wurden. Die Täter konnten in allen Fällen ungehindert entkommen, offenbar, so meint das Blatt, weil die Polizei gegenüber diesen gut organisierten und bewaffneten Banden, die auch über Autos verfügen, nicht die notwendige Energie aufbringt.

Palästina arabisches Land. Araber zum Moyne-Prozeß.

dnb. Bern, 18. Jan. Im Hinblick auf den Moyne-Prozeß fand eine Zusammenkunft der panarabischen Union, des arabischen Kongresses, des Ausschusses für die Verteidigung Palästinas und anderer Organisationen statt, auf der eine Entschließung angenommen wurde, die betont, daß die arabische Großmacht, die für die Angeklagten arabische Verteidiger zur Verfügung gestellt habe, nicht als Zeichen für eine Schwächung der Haltung in der Palästinafrage gehalten werden dürfe. Die arabischen Führer würden überall den Kampf fortsetzen, um Palästina vor ungerechten Ansprüchen zu retten, so daß Palästina ein arabisches Land bleiben könne. Mit Palästina würde der arabischen Welt ein Glied genommen, das für Arabien lebenswichtig ist.

Beiderseits wachsender Druck in der polnischen Winterschlacht

Feindliche Angriffsspitzen zwischen Krakau und Tschenstochau aufgefangen

dnb Berlin, 18. Jan. Dank der Tapferkeit unserer Truppen verlangsamte sich am Mittwoch das Vormarsch-Tempo der in Polen anbrandenden Menschen- und Panzerflut der Bolschewisten. Bei der Masse der vom Feind eingesetzten Divisionen ist jede Verlangsamung der feindlichen Bewegungen aber bereits ein großer Gewinn. Er gibt der Führung die Möglichkeit, Gegenmaßnahmen anlaufen zu lassen.

Im großen Weichselbogen, wo immer noch das Schwergewicht der Winterschlacht liegt, drücken die sowjetischen Panzer weiter nach Süden, Westen und Nordwesten. Vor ihnen stehen bald in fester Linie, bald in freier Bewegung kämpfende Sicherungsverbände und herangeführte Reserven. Hinter ihnen fesseln unsere sich von der Weichsel absetzenden Truppen starke feindliche Kräfte, die zu den Panzern aufzuschließen suchen. In den stark aufgelockerten Fronten der Schlacht wird mit äußerster Härte gekämpft. Wohl wechselten dabei einige Städte den Besitzer, aber es gelang unseren Truppen im Süden des Schlachtfeldes, die feindlichen Angriffsspitzen zwischen Krokau und Tschenstochau aufzufangen. Hier hatten die Sowjets versucht, unsere Sperrverbände zu überrennen und noch vor unseren Truppen in die Rückhaltstellungen einzudringen. Die vorgeschobenen Stützpunkte hielten den Angriffen jedoch stand, und die herangeführten Reserven waren rechtzeitig zur Stelle.

Eine bereits in den Vortagen bewährte Infanterie-Division wies östlich Krakau durch zähes Halten und kräftige Gegenschläge zahlreiche Angriffe des Feindes ab und verhinderte dadurch wiederum den beabsichtigten Vorstoß der Bolschewisten über die Weichsel hinweg nach Süden. Nördlich Tschenstochau bis hinauf in das Weichseltal westlich Warschau ist die Front noch in Bewegung. Die dort vordringenden feindlichen Panzerspitzen stehen im Kampf mit unseren Stützpunkten und unseren herankommenden Kräften. Hinter ihnen wird in der Tiefe des Schlachtfeldes zwischen Kielce und der unteren Pilica erbittert gekämpft. Zahlreiche Verbände melden hohe, den Sowjets beigebrachte Verluste.

Unseren sich aus den Trümmern von Warschau absetzenden Truppen versuchen die Sowjets vergeblich von Süden nach Norden die Flanke abzugewinnen.

Nördlich der Weichsel warfen die Sowjets weitere Verbände in die Schlacht. Dort greifen nunmehr 60 Schützendivisionen sowie mehrere große und zahlreiche kleine Panzerverbände an. In Ausnutzung dieses Masseneinsatzes konnte der Feind seine Einbrüche nach Westen und Norden vertiefen, obwohl unsere Truppen jeden Handbreit Boden bis zur Selbstaufopferung verteidigten.

Ueber Modlin und Zichenau ging die Schlacht hinweg. Dann aber wurde der Feind wieder aufgefangen. Nach noch unvollständigen Meldungen wurden hier bei den Abwehrkämpfen und Gegenangriffen erneut 133 Sowjetpanzer abgeschossen. Westlich Zichenau schlugen unsere Truppen im Raum von Krasnosielo alle feindlichen Angriffe blutig ab.

Im ostpreußischen Grenzgebiet errangen unsere Truppen wiederum einen klaren Abwehrerfolg. Obwohl die Bolschewisten ihre Angriffskräfte auf 35 Schützendivisionen und zahlreiche Panzerverbände verstärkten und südwestlich Sudauen sowie nördlich der Rominter Heide bei Schloßberg von neuem angestrebten Durchbruchsversuche scheiterten die an der Straße Ebenrode-Gumbinnen und bei Schloßberg von neuem angestrebten Durchbruchsversuche. In Gegenangriffen beseitigten unsere Truppen an der Straße östlich Gumbinnen örtliche Einbruchsstellen, während um geringfügige feindliche Bodengewinne westlich und nordwestlich Schloßberg bei Nacht noch gekämpft wurde. Die Masse der 69 am Mittwoch im ostpreußischen Grenzgebiet vernichteten Sowjetpanzer schoß eine schlesische Panzerdivision ab. Auf die Kurlandfront hat die Winterschlacht bisher nicht übergegriffen. Sie blieb, von erfolglosen feindlichen Vorstößen nördlich abgesehen, im allgemeinen ruhig.

Die Schlacht im großen Weichselbogen zog jedoch die südlich von ihr liegenden Frontabschnitte stärker in ihren Bann. Infolge des feindlichen Einbruchs auf dem nördlichen Weichselufer war zwischen Weichselbogen und Ostbeskiden ein Frontvorsprung entstanden, aus dem sich unsere Truppen jetzt herauszogen. Die Absetzbewegungen verliefen ohne Druck. Nur bei Neu-Sandez kam es zu hartnäckigen Kämpfen mit den nachdrängenden Bolschewisten.

Im ungarischen Grenzgebiet verstärkte der Feind bei Blauenstein und nordöstlich Losone seinen Druck. Unsere Truppen beantworteten jedoch den Vorstoß mit sofortigen Gegenschlägen und wiesen sämtliche Angriffe ab. Bei Losone des Donauknies wurde ebenfalls den ganzen Tag über hart gekämpft. Der kräftigste, etwa divisionsstarke Angriff der Bolschewisten erfolgte gegen unsere Frontnase im Pilis-Gebirge. Aber auch er brach bis zum Abend zusammen. Nördlich der Donau drang unser in einigen Tagen laufende Angriff unter Abwehr feindlicher Gegenangriffe weiter vor. Der zurückweichende Feind ließ hier 17 zerschossene Panzer zurück.

In Budapest hielt die deutsch-ungarische Besatzung in zähem Ringen ihren Brückenkopf östlich der Donau gegen die starken, durch Panzer, Artillerie und Schlachtflieger unterstützten feindlichen Kräfte. Nur ein geringer Teil der Altstadt nördlich der Franz-Joseph-Brücke ging verloren. Die Kampfführung ist infolge der schmalen Straßen in der verwickelten Altstadt sehr schwierig. Die Gassen sind fast sämtlich durch eingestürzte Häuser gesperrt. Die Kämpfe gehen um die zu Stützpunkten

Operation an Bord

Das vom hohen Norden kommende Lazarettschiff ist mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet. Alle notwendigen ärztlichen Eingriffe können in dem Operationssaal vorgenommen werden. Von der DRK.-Schwester und dem Sanitätsdienstgrad unterstützt, lindern die geschulten Hände des Chirurgen die Schmerzen des Verwundeten und sorgen dafür, daß der Heilprozeß beschleunigt wird.

(PK.-Aufnahme: Kriegsber. Ronas, HQ.-EP., M.)

und Gefechtsständen ausgebauten Keller oder in den größeren Gebäuden, deren Betonwände dem Artilleriebeschuß standhielten, um jedes einzelne Stockwerk. Der heroische Widerstand der Besatzung verlangt von dem bei Tag und Nacht anstürmenden Feind Ströme von Blut.

An der Westfront haben sich die neuen, von unseren Truppen im belgisch-luxemburgischen Raum aufgebauten Stellungen als so stark erwiesen, daß die angreifenden Nordamerikaner vor ihnen in den beiden letzten Tagen wieder über 100 Panzer verloren. Im Elsaß hat der Gegner vor unseren Einbruchsstellen in die Maginotlinie mehrere Divisionen versammelt, die fortgesetzt gegen unsere Einbruchsstellen anstürmen. Als die Wucht der Angriffe abebbte, gingen unsere Truppen zu erfolgreichen Gegenstößen über. Die dabei auf den Höhen hart nordöstlich Reipertsweiler eingeschlossenen amerikanischen Kräfte sind auf engstem Raum zusammengedrängt und liegen unter pausenlosem Feuer unserer schweren Waffen. Hohe Verluste hatten die Nordamerikaner auch bei Hatten, wo sie achtmal vergeblich anrannten und jedesmal fast die Hälfte ihrer eingesetzten Panzer verloren. 17 von 57 im Elsaß abgeschossenen feindlichen Panzern wurden in unserem Brückenkopf nördlich Straßburg vernichtet. Hier griffen nordamerikanische und gaullistische Verbände an und drangen vorübergehend in Herlisheim ein. Bei dem sofort einsetzenden Gegenstoß verlor der Feind bis auf drei Panzer alle dabei eingesetzten Panzer. Fünf von ihnen schoß Major Walden, Bataillonskommandeur in einem Polizeiregiment, mit Nahkampfwaffen ab.

Die Bedrohung der im Gebiet des Hagenauer Forstes stehenden feindlichen Kräfte durch unseren Brückenkopf nördlich Straßburg wurde durch einen weiteren nördlich der Moder-Mündung noch verstärkt. Im Sturm befreiten unsere Truppen dabei mehrere Ortschaften, darunter Stattmatten und Rittershofen und rieben deren Besatzungen auf.

Außer im Elsaß nahm im belgisch-niederländischen Grenzgebiet die Kampftätigkeit zu. Der britische Vorstoß bei Maasyck gewinnt allerdings auch an Stärke. Er richtet sich gegen das Dreieck zwischen unterer Rör und Maas und soll offenbar die in den Ardennen schwer ringenden Nordamerikaner entlasten. Nach anfänglichen Bodengewinn blieb der Angriff im Feuer unserer Geschütze liegen.

Die Besatzung von La Rochelle griff erneut an

dnb Berlin, 18. Jan. Nachdem die deutsche Festungsbesatzung von La Rochelle durch ihren jüngsten Vorstoß in östlicher Richtung den feindlichen Einschließungskräften bereits hohe Verluste zugefügt hatte, wird nunmehr ein weiteres Angriffsunternehmen der Besatzung gegen den Nordteil der Einschließungsfront gemeldet.

In der Frühe des 15. Januar traten stärkere deutsche Kräfte zum Angriff an und nahmen bereits nach 3½-stündigem Kampf die Ortschaft Marans, 20 km nördlich von La Rochelle, ein. Von hier aus drehten die Sturmkompanien der Festungsbesatzung nach Westen ein und erreichten wiederum nach dreistündigem Kampf die Mündung des Flüßchens Severe. Damit hatten sie ihr Angriffsziel erreicht. In dem gesamten Raum wurde der Gegner trotz erbitterten Widerstandes zerschlagen. Außer hohen Verlusten an Toten und Verwundeten büßte er 200 Gefangene ein. Dagegen betrugen die Verluste der deutschen Sturmkompanien nur sechs Gefallene und 20 Verwundete.

Das Problem der „Befreiung"

dnb Oslo, 19. Jan. Die norwegische Zeitung „Morgen Posten" widmete der sog. „Befreiung" durch die Alliierten einen Leitartikel, der aus den Erfahrungen, die Italien, Frankreich, Belgien und Griechenland mit den Anglo-Amerikanern gemacht haben, die Konsequenzen für Norwegen zieht. Das Blatt weist auf die Terrormaßnahmen in den von anglo-amerikanischen Truppen besetzten Ländern hin, die statt des versprochenen Friedens und der Freiheit Hunger und Elend ins Land gebracht hätten. Wenn sich einige damit trösten wollten, das sei ja alles nur ein Uebergang, so müsse man ihnen antworten: „Ein Uebergang, wozu?" Etwa zum Frieden und zur Freiheit, bestimmt nicht, denn der Krieg werde dann noch ärger als bisher geführt werden. Die bolschewistische Weltrevolution strebe nach dem Westen und benutze dazu das Chaos in den „befreiten" Ländern. Eine solche „Befreiung" wünsche das norwegische Volk aber nicht. Was ihm blühe, kämen die Bolschewisten ins Land, zeige bereits der Einfall der Sowjets in Kirkenes, Genickschüsse und Deportationen.

Argentiniens Außenminister General Orlando Peluffo ist, wie in Buenos Aires amtlich bekanntgegeben wird, zurückgetreten.

Jüdische Rachepläne auf dem Gebiete der Kunst

„Schwarze Listen" für deutsche Filmschauspieler

Hollywood hat ein neues Dokument seiner Deutschfeindlichkeit herausgebracht. Es hat 15 führende deutsche Filmschauspieler und Regisseure auf die berüchtigten schwarzen Listen gesetzt. Diese schwarzen Listen, die in Amerika schon im vorigen Weltkrieg in Umlauf waren, enthielten ursprünglich nur die Namen einzelner deutscher Firmen, die durch Mittel des Wirtschaftskrieges zu Grunde gerichtet werden sollten; später wurden auch private Geschäftsleute auf die schwarzen Listen gesetzt und ihnen angedroht, daß sie selbst nach Friedensschluß nicht wieder zum freien Geschäftsverkehr mit den ehemaligen Feindländern zugelassen würden. Jetzt also greift diese Unsitte auch as Gebiet künstlerischen Schaffens über. Ein Komitee "für den freien deutschen Film", das kürzlich von den großen jüdisch geleiteten Konzernen in Holywood ins Leben gerufen wurde und dem auch in der Mehrzahl jüdische Emigranten aus Deutschland angehören, hat in einem Aufruf die Tatsache unterstrichen, daß der deutsche Film nach dem Siege der Alliierten vollständig umgeformt werden soll. Auf der schwarzen Liste stehen Emil Jannings, Heinrich George, Kristina Söderbaum und ihr Gatte, Veit Harlan, ferner Karl Ritter, Leni Riefenstahl, Henny Porten, Olga Tschechowa, Camilla Horn, Ilse Werner, Marika Rökk und andere. Deutsche Künstler, die einstweilen noch nicht für würdig befunden wurden, auf der amerikanischen schwarzen Liste zu figurieren, brauchen sich dieserhalb keine Minderwertigkeitskomplexe wachsen zu lassen. Sie sind nicht in Verdacht, bei den Amerikanern durch irgendwelche unterirdische Kanäle in Gunst zu stehen. Die schwarzen Listen werden ständig ergänzt; wer auf ihnen erscheint, das beruht auf Zufällen, auf Eicherfüchteleien und dem Neid der jüdischen Konkurrenz. Die amerikanische Oeffentlichkeit ist an den schwarzen Listen nur wenig interessiert, sie werden für die ausländische Propaganda gemacht, besonders in der Hoffnung, daß die Presse anderer Länder sich mit ihnen befaßt und damit wieder einmal dem deutschen Volke klar macht, daß es als Ganzes auf einer schwarzen Liste seiner Gegner steht im Falle einer Niederlage. Dann nämlich würde die Möglichkeit zu künstlerischem Schaffen nicht nur den Jannings, George und anderen, die aufgeführt sind, genommen werden, sondern jedem deutschen Filmkünstler und Regisseur, ebenso wie im Morgenthaupkan alle deutschen Industriellen ihrer Fabrikanlagen für verlustig erklärt werden.

Die blutigen Unruhen auf Sizilien

Soldaten und Polizisten von der Menge entwaffnet

dnb Madrid, 19. Jan. Der Leiter des Presseamtes der Bonomi-Regierung, Rossini, hat der Presse Mitteilungen über die schweren Unruhen gemacht, die sich in den letzten Tagen in verschiedenen Städten Siziliens ereignet haben. Ausgangspunkt der Unruhen bildete die Weigerung vieler Männer in Ragusa, der auf Anordnung der anglo-amerikanischen Besatzung erfolgten Einberufung zur Wehrmacht Folge zu leisten. Die Polizei schritt zu Verhaftungen, wobei es zu einem Zusammenstoß mit der Menge kam, die mit Handgranaten und Gewehrschüssen gegen die Polizei vorging. Soldaten und Zivilisten wurden von der Masse entwaffnet. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch. In Monterosso und Comiso wurden Militärtransporte von bewaffneten Banden überfallen. Die Begleitmannschaften wurden gefangengenommen. Bei Zusammenstößen mit der bewaffneten Menge in Ragusa wurden ein Offizier und vier Soldaten getötet. Zu schweren Unruhen kam es auch in Agrigent. Eine große mit Maschinengewehren und Gewehren ausgerüstete Menge stürmte die Karabinieri-Kaserne une setzte sie ind Brond. Die Menge plünderte das Amtsgericht undn das Lebensmittelamt, setzte beide Gebäude in Brand und stürmte das Gefängnis, dessen Insassen befreit wurden. Zur Unterdrückung der Unruhen mußten Truppen herangezogen werden, die eine Säuberung der Stadt von den bewaffneten Elementenv ornahmen. Bei den Zusammenstößen wurden fünf Personen getötet und zwölf verwundet. Die Bonomi-Regierung hat eine strenge Zensur über alle die Lage in Sizilien betreffenden Nachrichten angeordnet.

Was die Lufthunnen in Verona vernichteten.

dnb. Mailand, 18. Jan. Bei dem letzten schweren Terrorangriff auf Verona ist eine größere Anzahl historisch wie künstlerisch bedeutender, einzig dastehender Kirchen und Baudenkmäler der verbrecherischen feindlichen Zerstörungslust zum Opfer gefallen. Die Agentur Steiani veröffentlicht eine lange Liste der in Veronaangerichteten Zerstörung historischen italienischen Kunstgutes. Vollständig vernichtet wurden u. a. die Kapelle San Brunone mit bedeutenden Fresken aus dem Mittelalter, die Hauptbibliothek, die historische Kapelle Cipolla mit antiken Fresken, der berühmte Palazzo del Diamanti. Schwer beschädigt wurden die Kirche Santa Apoitoli, das Römische Kreuz des Domes, der Palazzo Bertani, ein weltberühmter gotischer Bau des 15. Jahrhunderts, sowie der Palazzo der Akademie, ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert. Teilzerstörungen weist auf das berühmte Castel der Scaliger, ferner die aus dem Jahre 1324 stammende Kirche Santa Maria della Scala.

Diese Aufstellung zeigt, so erklärt Stefani, in welch verbrecherischer, barbarischer Weise die Anglo-Amerikaner ihre Angriffe fast ausschließlich gegen zivile Ziele richten und hierbei Kunstbesitz vernichten, der für die ganze Menschheit von größter Bedeutung war.

Wie die Alliierten Italien ausplündern.

dnb. Mailand, 17. Jan. Die brutale Ausplünderung des von den Anglo-Amerikanern besetzten Teiles Italiens wird illustriert durch die Mitteilung eines Unterausschusses der alliierten Kontrollkommission in Rom, wonach seit Beginn der Besetzung italienische Waren im Gesamtwert von mehr als einer Milliarde Lire nach England und Amerika exportiert worden sind. Londoner und Neworker Finanzkreise kaufen nämlich mit dem völlig wertlosen Besatzungsgeld Waren ohne Rücksicht auf die fortschreitende Verelendung der Bevölkerung und die schwere Hungersnot, die heute im ganzen besetzten Italien herrscht.

Die Finnische Tragödie

dnb Stockholm, 18. Jan. Der finnische Dampfer „Vesta", der dieser Tage im Sturm an der ostschwedischen Küste unterging, wobei 12 Mitglieder der Besatzung ums Leben kamen, ist — wie „Folkets Dagbladet" meldet, — indirekt den Befehlen der sowjetischen Kontrollkommission zum Opfer gefallen. Diese habe strengstens angeordnet, daß der Dampfer spätestens am 16. Januar wieder in finnischen Gewässern sein müsse. Obgleich die reparaturbedürftige „Vesta" schwer im harten Sturm lag, habe der Kapitän die Fahrt fortsetzen müssen, um dem sowjetischen Befehl zu befolgen.

Aufgrund des Waffenstillstandsdiktats pressen die Sowjets immer neue große Materiallieferungen aus Finnland heraus. So müssen die Finnen einer Meldung von „Stockholms Tidningen" zufolge, jetzt 2500 fertige Holzhäuser an die Sowjetunion liefern. Die finnischen Staatsbahnen mußten an die Sowjets wiederum über 100 Lokomotiven und etwa 1500 Eisenbahnwagen abliefern.

Churchill und Roosevelt sollen Farbe bekennen

Anerkennung der Lubliner Regierung gefordert

dnb. Stockholm, 18. Jan. Mit der Frage der Anerkennung des Lubliner Ausschusses als polnische Regierung sind Roosevelt und Churchill gezwungen, abermals Farbe zu bekennen und auch die letzte Maske von der Fassade der Verratspolitik zu reißen. Der Lubliner Regierungschef von Sowjetgnaden, Morawski, hat in einer öffentlichen Erklärung vor einigen Tagen keinen Zweifel darüber gelassen, daß man diese Anerkennung in Lublin erwarte. Das kommunistisch-schwedische Organ „Ny Dag" veröffentlicht ein Interview mit den Vertretern der Lubliner Regierung in Schweden, Panski, der seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die Anerkennung der Lubliner Regierung durch die Sowjetunion in voller Uebereinstimmung mit den übrigen Alliierten erfolgte. Das Ausbleiben der Anerkennung durch die Westmächte führt er auf „diplomatische" Gründe zurück. In Lublin ist inzwischen die erste Ausgabe einer neuen Zeitung „Polski Zbroina" erschienen. Mit Bezug auf die Londoner Exilregierung wird darin ausgeführt: Raczkiewicz und Arciczewski sollen ruhig vor dem Mikrophon ihre jämmerlichen Proteste verlesen, sie beweisen dadurch nur erneut, daß sie unserem Volk fremd sind.

Peinliche Fragen an Eden.

Die bestellten Kundgebungen aus Athen.

dnb. Genf, 18. Jan. Die griechische Frage ließ auch am Mittwoch im britischen Unterhaus die Wogen hochgehen. Diesmal war der Außenminister Eden das Ziel der Kritiker, die sich in ihrem Frageeifer auch nicht dadurch verblüffen ließen, daß Eden wiederholt auf die Griechenland-Debatte am Donnerstag hinwies und bat, die Fragen bis dahin zurückzustellen.

Das Unterhaus interessierte sich besonders auch für die Dankeskundgebungen, die Churchill sich in Athen bestellt hatte, um seine Position vor dem Unterhaus zu verbessern. Die konservative Miß Ward befragte Eden über die merkwürdigen griechischen Gewerkschaftsführer, die den britischen Botschafter in Athen aufgesucht haben sollen. Eden konnte selbst nicht mehr aufrechterhalten, daß es sich um vertrauenswürdige Personen handelte. Er erklärte, diese Männer „hätten vorgegeben", legitime und ordnungsmäßige erwähnte Beamte der allgemeinen Arbeiterkonföderation zu sein. Er hat damit selbst zugegeben, daß es sich hier nur um eine bestellte Arbeit gehandelt hat. Der Unannehmlichkeit weiterer Fragen entzog sich Eden mit der Erklärung, daß er nicht über die Vergangenheit aller Unterzeichner und jedes Griechen im einzelnen unterrichtet sein könne.

Daß die britische Regierung hinter den Kulissen unterdessen alles tut, um neue Konzessionen für die Elas durchzudrücken, geht aus einem Bericht des Athener Times-Vertreters hervor, in dem es heißt, es sei anzunehmen, daß die griechische Regierung von der Zweckmäßigkeit überzeugt worden sei, ihren Beschluß zu revidieren, wonach sie mit den Elas-Vertretern nicht zukammenkommen wolle. Die Regierung Plastiras hatte verlangt, daß vor der Aufnahme der Verhandlungen die Geiselfrage geregelt werden müsse. „Times" deutet nun bereits an, daß man auch ohne Erfüllung dieser Forderung zusammenkommen könne, wenn die Geiselfrage dann auf der Konferenz behandelt würde.

Neue Mordtaten der Elas aufgedeckt.

Die unaufrichtige englische Berichterstattung.

dnb. Bern, 18. Jan. Wie Exchange Telegraph aus Athen meldet, hat die von der griechischen Regierung eingesetzte gerichtsmedizinische Kommission zur Untersuchung der von den Elas-Verbänden während ihrer Herrschaft in Athen begangenen Verbrechen in Wäldern und Schluchten bei Athen weitere Massen-Gräber entdeckt. Bisher wurden 600 Leichen aufgefunden und zur Untersuchung nach Athen übergeführt. Innerhalb der Stadt selbst fanden Kommissionsmitglieder in Brunnen und Kellern weitere 450 Leichen, die meist stark verstümmelt waren. Es sei offensichtlich, stellt Exchange fest, daß die unglücklichen Opfer von den Elas-Leuten vor ihrer Ermordung barbarisch gequält wurden. Unter den Ermordeten befänden sich Personen aller Altersstufen von 15 bis 75 Jahren.

Die Elas-Verbände haben den Engländern so schwer zu schaffen gemacht, daß sie in diesem Falle kein Blatt vor den Mund nehmen und die Schandtaten der kommunistischen Banden aufdecken. Bei Katyn war es anders; da halfen die Engländer ihren bolschewistischen Freunden vertuschen und ableugnen, denn es handelte sich ja um Polen, die längst an Moskau verkauft waren.

Trotz Waffenstillstand keine Befriedung

dnb Genf, 18. Jan. Ueber die weiterhin verworrene Lage in Griechenland schreibt der Korrespondent des britischen „Observer" aus Athen, daß die beiden nächsten Wochen darüber entscheiden würden, ob Griechenland von einem Bürgerkrieg verwüstet werde. Obwohl der Waffenstillstand, der am Montag in Kraft trete, Friedensverhandlungen möglich mache, garantiere er doch keineswegs ihren Erfolg. Alle drei Parteien im griechischen Konflikt, die Engländer, die griechische Regierung und die Elas, beobachteten einander vorsichtig. Einer endgültigen Beilegung ständen immer noch große Hindernisse im Wege, von denen das größte die Zurückhaltung der Geiseln durch die Elas sei. Man erkenne immer mehr, daß die Elas keineswegs die Waffen niederlege, sondern sich einfach in die Gebiete zurückgezogen habe, die für einen Guerilla-Krieg am besten geeignet seien. Auch in einer amtlichen Erklärung der Regierung Plastiras wird festgestellt, daß der Waffenstillstand nicht von Dauer sein könne, wenn die von der Elas mitgenommenen Geiseln nicht entlassen werden.

Der britische Arbeitsminister Bevin hat angekündigt, daß er nach Griechenland reisen und gleichzeitig Churchills Zustimmung zur Entsendung einer Labourmission nach Griechenland einholen werde.

Der diplomatische Korrespondent des Exchange-Büros schreibt, daß man in Londoner Labourkreisen die Unparteilichkeit der griechischen Informationen Churchills anzweifle und sich deshalb selbst überzeugen wolle. Die Danksagungen, die sich Churchill in Griechenland bestellt hat, haben die Labour Party offenbar mißtrauisch gemacht.

Die Bolschewisierung Frankreichs und Finnlands

„Gesellschaften" treiben sie als Vertreter Moskaus voran

dnb Genf, 18. Jan. Nach der gleichen Taktik, die die Sowjets in den ost- undsüdosteuropäischen Staaten verfolgen, um die Völker zu bolschewisieren und unter die sowjetische Diktatur zu zwingen, gehen die Agenten des Kreml jetzt im gaullistischen Frankreich vor. In Paris wurde die erste Tagung der Gesellschaft „Frankreich-Sowjetunion" eröffnet, die gleich in ihrer ersten Sitzung die „Notwendigkeit", wie es in der Meldung der Taß-Agentur heißt, betonte, die Beziehungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion noch enger zu gestalten. Der sowjetische Botschafter Bogomolow begrüßte die Tagung im Namen des Sowjetvolkes.

„Noch engere Beziehungen", das ist immer die gleiche Parole, der dann sehr bald präzisere Forderungen folgen, deren Zweck es ist, die bolschewistische Infiltration zu fördern und zu beschleunigen.

Das Beispiel Finnlands ist als Muster für die Methoden Moskaus anzusehen. Hier hat die Gesellschaft Finnland-Sowjetunion schon erhebliche Arbeit geleistet. Sie hält die Regierung in Helsinki ständig unter Druck und zwingt sie zu immer neuen Zugeständnissen gegenüber den Sowjets. So hat sie auf ihrer jüngsten Tagung den Vorwurf erhoben, die finnische Regierung habe den Waffenstillstandsvertrag unvollständig erfüllt. Weiter wird gegen das Offizierkorps und die Beamtenschaft gehetzt, die „von faschistischen Elementen noch nicht gesäubert" seien. Schließlich wird gefordert, daß die Polizei sich nicht in die Tätigkeit der Gesellschaft einmische, daß der finnische Rundfunk der Agitation der Gesellschaft mehr Raum gäbe und daß die Häuser des aufgelösten Schutzkorps dem Heim zur Verfügung gestellt würden.

Die Gesellschaft „Finnland-Sowjetunion" ist also offensichtlich nichts anderes als die Vertretung Moskaus. Sie betätigt sich ausschließlich in diesem Sinne und treibt mit allen Kräften die Bolschewisierung Finnlands voran.

Katastrophale Lage in Paris

Hunger und Kälte fordern zahlreiche Todesopfer

dnb Stockholm, 17. Jan. Die Verhältnisse in Paris nähern sich mit rasender Geschwindigkeit einer Katastrophe, und furchtbare Epidemien werden befürchtet, berichtet „Aftonbladet" nach einer Meldung des Bulls-Pressedienstes. Am Montag starben in Paris zahlreiche Kinder und Greise infolge von Ermattung und Kälte. Die neuen einschneidenden Brennstoffeinschränkungen sowie der geradezu schreiende Mangel on Lebensmitteln führten zu einer steigenden Anzahl von Todesfällen. Die Erbitterung der Bevölkerung über diese Zustände fand ihren Niederschlag in zahlreichen Demonstrationen, an denen sich insbesondere die verärgerten Hausfrauen beteiligten.

Vor den Brotgeschäften von Paris stehen lange Schlangen weinender Frauen. Zahlreiche Bäcker sehen sich gezwungen, infolge des Brennstoffmangels ihre Geschäfte zu schließen, ja, sogar die berühmte schwarze Börse von Paris beginnt Anzeichen eines Schwächezustandes zu zeigen. Viele Menschen, die die Kälte nicht länger ertragen können, werfen ihre Möbel in die Oefen und Heizungen. Der Schnee liegt dick auf den Straßen von Paris. Die Presse kritisiert die Regierung mit aller Schärfe, wobei einzelne Blätter sogar direkt Sabotage für die entstandene kritische Situation verantwortlich machen.

Moskau stellt die Erben de Gaulles.

Amerikanische Zeitschrift über Frankreichs Zukunft.

dnb. Genf, 15. Jan. Die amerikanische Zeitschrift „Life" bringt einen ausführlichen Artikel über die Zukunft Frankreichs, in dem es heißt, daß Kälte, Arbeitslosigkeit und Hunger in diesem Winter die Kennzeichen des „befreiten" Frankreichs seien. In den grandiosen Gebäuden der französischen Behörden zerhackten die Beamten die Einrichtungsgegenstände, um einen Ofen zu wärmen, während sie die Pläne für die zweitrangige Zukunft Frankreichs in Europa und in der Welt erwägten. Die französischen Arbeiter und Angestellten leben ebenso kalt wie elend in einem der bittersten Winter der europäischen Geschichte.

Ueber die innerpolitische Stellung de Gaulles heißt es in dem Artikel, daß er im Auslande die Rolle eines Staatsmannes spiele, während er gleichzeitig gezwungen sei, zu Hause ein Politiker zu sein. In der französischen Provinz führten die Maquis-Banden noch immer Requisitionen durch, die gewöhnlich darin bestänben, daß einige fette Schweine, ein Dutzend Truthähne, Wein oder einige Gummireifen entführt würden. Nach wie vor würden auch ohne Formalitäten von den Maquis Erschießungen vorgenommen, ebenso Absetzung der aus Paris geschickten Beamten, um ihre eigenen Leute auf die Posten zu bringen. Die Haltung der französischen Kommunisten sei nach wie vor abwartend. Sie wollten de Gaulle so viel Zeit geben, bis er sich die Finger verbrenne, ehe sie selbst die Macht ergriffen. Denn wenn de Gaulle versage, so schreibt die amerikanische Zeitschrift, seien die Kommunisten die Erben.

Aus Newyork wird gemeldet, daß der französische Kommunistenhäuptling Maurice Thorez einem UP-Vertreter gegenüber erklärt habe, früher oder später müßten sich sowohl in Frankreich als auch in den USA. „soziale Umwälzungen" ereignen, die denen in der Sowjeunion vor nun schon fast 30 Jahren gleichen würden. Thorez, der sich in diesem Fall, um nicht gleich mit der Tür ins Haus zu fallen, etwas gewunden auszudrücken beliebt, meint also nichts anderes, als daß Frankreich und die Vereinigten Staaten in absehbarer Zeit auch von den Bolschewisten beherrscht werden würden. Auf dem besten Wege dazu sind die beiden Länder jedenfalls schon jetzt.

Sturmgeschützen in den Karpaten-Vorbergen

Auf Sturmgeschützen und Kettenkrädern aufgesessen geht es über Wiesen und Aecker, dann müssen Steilhänge überwunden werden.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Lücke, HH., M.)

Hohe Kriegsauszeichnungen

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz.

dnb. Führerhauptquartier, 17. Jan. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Volprecht Freiherr Riedesel von Eisenbach, Kommodore eines Kampfgeschwaders, als 596. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Einer alten hessischen Familie entstammend, ist Oberstleutnant Volprecht, Freiherr Riedesel von Eisenbach als Sohn eines Landrats am 10. 12. 1912 in Hofgeismar geboren. Nach mehrsemestrigem Studium an der technischen Hochschule München und voraufgegangener praktischer Arbeit bei Krupp, begann er in einer Kraftfahrabteilung des Heeres seine militärische Laufbahn. Nach Ausscheiden aus dem Heeresdienst trat er als Leutnant in die Luftwaffe ein. Als Hauptmann und Gruppenkommandeur erhielt der im Kampf gegen die Sowjetunion besonders erfolgreiche Kampfflieger am 7. 10. 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Das Eichenlaub mit Schwertern.

dnb. Berlin, 17. Jan. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an ff-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-ff Heinz Harmel aus Metz, Kommandeur der ff-Panzer-Division „Frundsberg", als 116. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Für seine erfolgreiche Truppenführung verlieh ihm der Führer am 7. September 1943 als 296. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub. Die neuerliche hohe Auszeichnung erfolgte, weil es ff-Brigadeführer Harmel bei den Kämpfen an der Invasionsfront allein durch seinen unbeugsamen Widerstandswillen und unter tapferer persönlicher Führung gelang, die bei Falaise eingeschlossenen starken eigenen Kräfte zu einem erfolgreichen Durchbruch aus dem Kessel anzusetzen. In einer Lage, die vielen aussichtslos erschien, organisierte ff-Brigadeführer Harmel aus Angehörigen der verschiedensten Truppenteile Kampfgruppen, die ohne Panzerunterstützung den erbitterten feindlichen Widerstand brachen. So wurden starke Restteile der Armee befreit und der von ff-Brigadeführer Harmel geführten Division eine derartige Kampfkraft bewahrt, daß sie bereits einige Wochen später bei Nimwegen erfolgreich den Feindstoß abschlagen konnte, der zur Vereinigung mit den bei Arnheim luftgelandeten Feindgruppen führen sollte.

Kurze Tagesschau

Studentendemonstrationen in Rom. In Rom fanden Studentendemonstrationen statt, bei denen dagegen protestiert wurde, daß Bonomi-Italien noch immer vergeblich auf die Anerkennung als Verbündeter der Angloamerikaner warten muß. Ferner wurde die sofortige Veröffentlichung der Waffenstillstandsbedingungen gefordert. Gleichzeitig fand eine Gegenkundgebung von anderen Studenten statt, die mit bolschewistischen Abzeichen und roten Schleifen „geschmückt" waren. Zwischen beiden Demonstrationsgruppen kam es zu Zusammenstößen.

Italienische Balkankämpfer. Der Duce hat im Hauptquartier eine Kompanie italienischer Soldaten empfangen, die sich von Athen aus bis Norditalien durchgeschlagen hat. Die Soldaten bewältigten die Reise in drei Monaten teils zu Fuß, teils auf der Bahn und auf Lastkraftwagen, wobei sie schwere Kämpfe mit Rebellen zu bestehen hatten. So trafen sie schließlich vollständig bewaffnet auf italienischem Boden ein. Mussolini bestimmte, daß die tapfere Mannschaft seiner Leibgarde zugeteilt wird.

Sowjetische Kinderverschleppungen aus Jugoslawien. Auch im Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, so wird aus Agram gemeldet, nützt Moskau das durch die Bandenkämpfe entstandene Kinderelend aus, um eine groß angelegte Kinderverschickung nach Sowietrußland zu organisieren. Einige 100 Kinder seien bereits über Bulgarien, wo sie angeblich in Erholungsheimen untergebracht werden sollten, im Flugzeug nach Süditalien abgegangen, von wo aus ihre Verschickung nach Sowjetrußland erfolgen soll.

Hafen von Akyab erneut angegriffen. Japanische Flugzeuge griffen, wie aus Manila gemeldet wird, wiederum den Hafen von Akyab an. Ein kleineres Kriegsschiff wurde versenkt und ein 8000 t-Schiff in Brand gesetzt. Im Hafengebiet wurden größere Beschädigungen hervorgerufen. Alle japanischen Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Goldene Tapferkeitsmedaille Ungarns für Oberst Rudel. Der ungarische Staatsführer Szalasi verlieh am 14. 1. 1945 dem Kommodore des Schlachtgeschwaders „Immelmann", Oberst Rudel, die goldene Tapferkeitsmedaille. Diese höchste ungarische Auszeichnung wurde bisher nur achtmal verliehen. Oberst Rudel erhielt sie als erster Ausländer.

Japanischer Protest gegen Angriffe auf ein Lazarettschiff. Der Sprecher des japanischen Informationsamtes, Iguchi, erklärte auf einer Pressekonferenz über den völkerrechtswidrigen Luftangriff der Amerikaner auf das japanische Lazarettschiff „Samura" am 25. 12. vor den Philippinen, daß es sich dabei um ein Vergehen gegen Humanität und Völkerrecht handele. Die japanische Regierung habe bei der amerikanischen Regierung Protest erhoben und dabei darauf aufmerksam gemacht, daß sich die amerikanischen Flieger auch sonst zahlreicher Vergehen gegen das Völkerrecht schuldig gemacht hätten.

König Peter auf der Suche nach einem Ausweg. Wie Reuter meldet, besuchte König Peter am Dienstag Außenminister Eden im Foreign Office, nachdem Eden vorher mit dem jugoslawischen Premierminister Subasitsch verhandelt hatte. Ferner hatte König Peter eine Besprechung mit dem Londoner Vertreter Titos.

Schweden wird in absehbarer Zeit infolge Kohlenmangels zur Gasrationierung schreiten müssen. Wahrscheinlich wird dann auch die Warmwasserversorgung in allen Privatwohnungen eingestellt werden. Die knappe Brennstofflage wird auch vom 1. Februar an Zwangsabholzungen notwendig machen. — Der Kohlenmangel ist durch die von der schwedischen Regierung vor einiger Zeit veranlaßte Sperrung sämtlicher schwedischer Ostseehäfen für ausländische Schiffe verursacht worden.

„Es gibt kein Wort, für das Opfer zu danken und keinen Dank für die, die da sanken — für uns!" — Klein und nichtig sind alle unsere Gaben im Vergleich zu dem erhabenen Opfer unserer Soldaten, die mit Fleisch und Blut dem feindlichen Ansturm trotzen im Kampf für Freiheit, Kultur und Wohlergehen — für eine bessere Zukunft! — Sie nicht nur mit den besten Waffen, sondern auch mit Bekleidung und Ausrüstungsstücken ausreichend zu versehen, ist unsere selbstverständliche Pflicht: im „Volksopfer" wird sie beredten Ausdruck finden! Öffnet die Schränke, die Truhen — öffnet die Herzen und gebt — opfert alles, was nicht täglich gebraucht wird! — Solange die Heimat helfen kann, opfert sie alle Spinnstoffe, Kleidung, Uniformen und Ausrüstungsstücke

für Wehrmacht und Volkssturm!

Nachrichten aus Stadt u. Kreis

Altena, 20. Januar.

Was gilt als verbotener Tauschhandel?

Die Verbrauchsregelungsstrafverordnung und die Kriegswirtschaftsverordnung dienen zur Bekämpfung des Tausch- und Schleichhandels. In der Zeitschrift „Deutsche Verwaltung" wird über eine Anzahl grundsätzlicher Entscheidungen der Rechtsprechung, die als Schutzmaßnahmen für die Verbraucherschaft ergangen sind, zusammenfassend berichtet. Bestraft wird derjenige, der in Ausübung eines Gewerbes oder Berufes Tausch- oder Schleichhandelsgeschäfte betreibt. Der Täter braucht nicht immer der Inhaber des Betriebes zu sein. „In Ausübung eines Gewerbes" wird z. B die Ehefrau eines Gastwirtes tätig, falls sie von einem Gast Geflügel kauft und ihm dafür Zigaretten gibt.

Unter die besonders strengen Strafbestimmungen für die Verstöße in Ausübung eines Gewerbes oder Berufes fällt auch der, der sein Geschäft bereits geschlossen oder seinen Beruf aufgegeben hat und Reste von seinen Warenbeständen ohne Bezugsberechtigung verkauft. Gleichfalls macht sich strafbar, wer sich als Gewerbetreibender betätigt, ohne nach den gewerblichen Vorschriften zum Gewerbebetrieb zugelassen zu sein. Wäre dies nicht der Fall, würde der legale Händler schwerer bestraft als der illegale. So darf niemand, ohne Schuhhändler zu sein, Schuhe einkaufen, um sie mit Verdienst weiter zu verkaufen. Strafbar ist ferner der Verkauf und Kauf bezugsbeschränkter Ware ohne gültige Bescheinigung. Befindet sich aber die Ware in der Hand des Verbrauchers, so ist die Bezugsbeschränkung aufgehoben, und der Verbraucher kann über das betreffende Bedarfsgut frei verfügen. Voraussetzung ist aber, daß er das landwirtschaftliche oder gewerbliche Erzeugnis auf dem gesetzlichen Wege erhalten hat.

Dagegen verlieren Waren, die auf illegalem Wege, etwa durch Diebstahl, Unterschlagung, Schwarzhandel erlangt sind, die Eigenschaft eines öffentlich bewirtschafteten Erzeugnisses nicht, sondern können nach wie vor Gegenstand strafbarer Verstöße sein. Nach dem Grundsatz, daß die auf gesetzlichem Wege erlangte Ware in der Hand des Verbrauchers nicht mehr bezugsbeschränkt ist, könnte man zu der Folgerung kommen, daß auch Selbstversorger über die ihnen zustehenden Erzeugnisse frei verfügen können. Diese Annahme ist irrig. Der Reichsernährungsminister hat jeden Verkauf oder Tausch oder dergleichen von öffentlich bewirtschafteten Erzeugnissen, die den Selbstversorgern zum eigenen Verbrauch zustehen, verboten. Eine Weiterveräußerung von Treibstoffen, die auf Tankausweiskarten bezogen sind, ist ebenfalls untersagt.

Durch ergangenen Rechtsspruch ist auch die Frage des strafbaren Beiseiteschaffens lebenswichtiger Bedarfsgüter klargestellt. Der Fleischer macht sich strafbar, der durch geschicktes Ausnutzen der ihm zugeteilten Fleischwaren die unter Umständen mehr erzielte Ware ohne Marken abgibt. Als strafbares Beiseiteschaffen ist auch der wahllose Ankauf umfangreicher Lebens- und Genußmittel, selbst wenn gegen die Bewirtschaftungsvorschriften nicht verstoßen wird, anzusehen. Das Verderbenlassen von Lebensmitteln wird als strafbare Vernichtung lebenswichtiger Erzeugnisse gewertet. — Beachtung verdient auch das Verbot der Entgegennahme eines Vorteils wie Tauschware für die Bevorzugung bei beruflicher Leistung.

Möbel nach Bombenschäden

Beschädigte Möbel an trockenen Stellen unterbringen, insbesondere nicht im Keller, da die Feuchtigkeitsschäden schwer zu beheben sind. Alle Möbelteile aufheben, auch wenn nicht mehr alle Einzelteile vorhanden sind, denn es lassen sich Bücherschränke, auch manche Schreibtische kleiner machen: aus zwei Schreibtischen oder zwei Stühlen kann man manchmal immerhin noch einen wieder zusammenbauen. Besonders sogenannte Ergänzungsbüromöbel können in den mannigfachsten Formen wiederverwendet werden; große Regale können verkleinert werden; eine Schrankuhr oder -seite läßt sich zu kleineren Möbeln verarbeiten usw. Für Platten sind dabei die Hauptsache. Ein geschickter Fachmann kann selbst zusammengebrochene und stark angesengte oder von Splittern zerfetzte Möbel wieder instandsetzen. Also: Möbelteile sorgfältig aufbewahren, bis früher oder später der Fachmann kommt. Wer Möbelteile verbrennt oder im Freien verkommen läßt, um dann die volle Schadenssumme beim Kriegsschädenamt zu beantragen, betrügt das Reich!

Papier als Wärmeschutz

Wir haben die Doppelfenster aus guten Gründen ausgehoben und als Reservefenster sichergestellt. Aber nun schließen die einfachen Fenster nicht immer dicht. Die schöne Wärme geht durch Ritzen und undichte Fugen ins Freie, und Kälte und mitunter der Rheumatismus kommen dafür herein.

Was bleibt zu tun? Was hilft? Eben Zeitungspapier. Denn es ist, wenn man richtig damit umzugehen weiß, eine gute Waffe gegen Kohlenklau. Gegen undichte Fugen an Fenstern z. B. helfen Zeitungspapierstreifen, die man in mehreren Lagen anlegelt. Auch können wir mit Papierbrei, den wir aus zerkleinertem Papier und Wasser anmachen, Ritzen an Fenstern, Wänden usw. verstopfen. Dicke Rollen fest zusammengeknüllten Zeitungspapiers kommen unten gegen die Fensterrahmen. Die Rolle ist so lang zu machen, daß sie sich fest in die Fensterrahmen hineinklemmt.

Dann tue auch noch Zeitungspapier zwischen Teppich oder Fußmatte und Fußboden. Es ist ein guter Schutz gegen Kälte, die von unten kommt.

Verfall von Möbelbezugsmarken

Wie alle Bezugsberechtigungen, sind auch die Bezugsmarken für Möbel nur innerhalb bestimmter Fristen gültig. Nach Ablauf der auf den Bezugsmarken aufgedruckten Gültigkeitsfrist berechtigen die Bezugsmarken weder zum Erwerb von Möbeln, noch darf der Möbelhandel eine Belieferung solcher verfallener Bezugsmarken vornehmen. Ein Umtausch von verfallenen Bezugsmarken bei den Wirtschaftsämtern ist nicht vorgesehen und nicht möglich.

Hinsichtlich der laut Aufdruck am 31. Dezember 1944 verfallenen Bezugsmarken für Möbel sind infolge mißverständlicher Unterrichtung von Verbrauchern Anträge auf Umtausch gestellt worden. Solchen Anträgen kann ausnahmslos nicht entsprochen werden. Empfehlungen, einen Umtausch zu beantragen, müssen deshalb auf alle Fälle unterlassen werden.

Grundregeln der Ernährung

Fleisch ist wichtig wegen seines Gehalts an Eiweiß. Der Körper braucht davon regelmäßige, wenn auch geringere Mengen. Bekommt er die Wochenration als Sonntagsbraten angeboten, so kann davon nur ein kleiner Teil in seiner eigentlichen Bestimmung als Baustoff ausgenützt werden.

Die Magermilch enthält wertvolles Eiweiß und Mineralstoffe. Auch wenn es nur um ein Achtel Liter geht, lohnt sich der Weg zum Milcheinkauf. Mit einer Beigabe von Fett wird das Gemüse besser vertragen. Deshalb verwenden wir auch das Kochfett in regelmäßigen, wenn auch kleineren Mengen. Butter soll frisch verzehrt werden. Wenn wir sie einmal gekochten Gerichten beigeben, dann nur ganz zum Schluß.

Auch Zucker ist wegen seines Sättigungswertes ein wertvolles Nahrungsmittel und muß als solches in den Küchenzettel eingebaut werden. Es ist richtig, Süßspeisen hin und wieder zu den Hauptmahlzeiten zu geben.

Brot soll vor dem Anschneiden ablagern. Es ist dann ausgiebiger und bekömmlicher. Wo vorhanden, wollen wir regelmäßig einen Teil als Vollkornbrot verzehren.

Schalterstellung markieren.

EdZ. Unter den zahlreichen Vorschlägen, die bei der Feldpost-Nummer 08 000 zu den Fragen des verstärkten Kriegseinsatzes eingehen, befindet sich auch manche kleine Anregung, die aus praktischer Erfahrung im Einzelfall entstand und weitere Beachtung verdient. Das gilt z. B. für den Vorschlag einer Hausfrau zum Stromsparen. Immer wieder, so schreibt sie, ertappt man sich dabei, daß bei Stromabsperrung die Schalter nicht abgedreht waren, so daß bei plötzlicher Wiedereinschaltung des Stromes unvermutet und womöglich in mehreren Räumen Licht brennt. Das kann zu einer sehr ungemäßen Zeit der Fall sein, etwa nachts oder auch am hellen Tage. Man kann sich gegen diese Stromverschwendung, die u. U. auch unangenehme Verstöße gegen die Verdunkelungspflicht zur Folge hat, dadurch schützen, daß man auf jedem Schalter einen kleinen Klebestreifen befestigt und darauf einen Pfeil anbringt, der anzeigt, wie der Schalter bei „An" stehen muß. Dieses kleine Hilfsmittel ermöglicht die sichere Ausschaltung, auch wenn die Kontrolle wegen des fehlenden Stromes nicht erfolgen kann.

Blütezeit: Januar.

Pflanzen, die „aus der Reihe tanzen".

Im Blütenreigen des Jahres gibt es keinen einzigen Monat, in dem nicht irgendwelche Pflanzen ihre Blüten erschlössen. Diejenigen, die sich von dem großen allgemeinen Rhythmus des Blühens und Welkens unterscheiden, die Blütezeit und Fruchtbildung in andere Monate legen, als dies gemeinhin „üblich" ist, nennt man die „Winterblüher". Zu ihnen gehören in erster Linie die ausgesprochenen Zimmerpflanzen, die in den ersten Monaten des Jahres zu blühen beginnen: Begonien, Fleißiges Lieschen, Alpenveilchen, Primeln, Tulpen und Hyazinthen.

Daneben aber gibt es auch im Freien einige Pflanzen, die ihre Blütezeit in den Winter und sogar in den härtesten Wintermonat, den Januar, verlegt haben. In diesen Wochen blüht in Gärten und Parks die Christrose. Oft öffnet sie ihre Blüten mitten im Schnee schon zur Weihnachtszeit, und dann dauert dieses winterliche Blütenwunder bis in den Februar hinein.

Unter den Gehölzen gibt es zwei „Januarblüher": die sog. „Winterblüte" und die „Zauberhasel". Die Winterblüte heißt mit ihrem wissenschaftlichen Namen „Chimonanthus", der aus dem griechischen „cheimon", Winter, und „anthos", Blume, entstanden ist. Es ist die Pflanzengattung des Gewürzstrauches, die hauptsächlich in Nordamerika und Japan heimisch ist und bei uns seltener als Ziersträuch angepflanzt wird. Die Sträucher tragen dunkel braunrote, quastenförmige Blüten, die sich im Januar öffnen.

Auch in der Familie der Hamamelis-Sträucher, der Hexen- oder Zauberhasel, Zaubernuß oder des Zauberstrauchs herrscht „verkehrte Welt". Die haselstrauchähnlichen Sträucher, die vor allem in China und Japan heimisch sind und in Europa ihrer schönen Herbstfärbung wegen gern als Ziersträucher angepflanzt werden, blühen im Januar und bringen im Frühling ihre holzigen Kapselfrüchte zur Reife, die die Samen weithin ausschleudern.

Das Abkratzen und Säubern älterer Obstbäume

sollte jetzt bei frostfreiem Wetter unbedingt ausgeführt werden. Gerade das Moos und die morschen Rindenteile sind für das Ungeziefer die besten Schlupfwinkel für die Winter, die deshalb jetzt zerstört bzw. beseitigt werden müssen. Bei dieser Gelegenheit darf nicht vergessen werden, die Risse und Wundstellen mit Baumwachs oder Baumkitt, Teer oder dergleichen zu verschmieren, da sonst der Frost Zutritt hat und nachher die gefährlichen Frostplatten, Gummifluß und andere Krankheiten nach sich zieht.

Zur Winterfeuchtigkeit der Wandgewächse

Fälschlicherweise kommt man leicht in Versuchung, anzunehmen, daß die Herbst- und Winterfeuchtigkeit auch den Bäumen, Sträuchern und Schlinggewächsen an Mauern, Wänden usw. zugute kommen ist; das trifft aber nur ganz vereinzelt zu. Solche Bäume und Sträucher, besonders Obstspaliere, auch Rosen usw. sowie alle diejenigen, die z. B. unter einem vorstehenden Dach oder auf der warmen Südseite eines Hauses usw. stehen und aus diesem oder jenem Grund nicht genügend Winterfeuchtigkeit bekommen haben, müssen entweder vor Eintritt des Bodenfrostes oder aber spätestens im Januar—Februar bei frostfreier Witterung und erst recht kurz vor und während des Austriebes und besonders auch während und nach der Blüte gründlich bewässert werden, da sie sonst naturgemäß in ihrer normalen Entwicklung leiden und außerdem von pilzlichen oder tierischen Schädlingen besonders gerne heimgesucht werden.

Vereinfachung im Jugendstrafrecht / Weiterer erzieherischer Ausbau

EdZ. Gestützt auf die Erfahrungen der Praxis und zur Anpassung an die Kriegsvereinfachungen der allgemeinen Strafrechtspflege hat der Reichsjustizminister die Richtlinien zum Reichsjugendgerichtsgesetz geändert und ergänzt. Wie aus diesem Anlaß Oberregierungsrat Dr. Kümmerlein vom Reichsjustizministerium in der „Deutschen Justiz" ausführt, ist das neue Reichsjugendgerichtsgesetz von der Praxis lebhaft begrüßt worden, nicht zuletzt wegen der erheblichen Vereinfachungen, die sich aus der Zusammenfassung bisher sehr verstreuter Vorschriften für die Jugendstrafrechtspflege ergeben haben. Wenn die Fülle der erzieherischen Möglichkeiten, die als besonderer Vorzug des Gesetzes bezeichnet wird, noch nicht voll hat ausgeschöpft werden können, so sind hierfür hauptsächlich kriegsbedingte Umstände maßgebend, vor allem die Einberufung zahlreicher tüchtiger Jugendrichter und Jugendstaatsanwälte. Dennoch tritt das erzieherische Moment der neuen Strafrechtspflege schon jetzt allenthalben deutlich hervor. Die Jugendstaatsanwälte machen in steigendem Maße von der Möglichkeit Gebrauch, beim Jugend- oder Vormundschaftsrichter eine erzieherische Maßnahme anzuregen und nach deren Ausführung von der Verfolgung abzusehen. Besonders aktive Jugendrichter haben die Untersuchungshaft gelegentlich auch benutzt, um durch den Schock einer sofortigen Freiheitsentziehung erzieherisch auf den Jugendlichen einzuwirken, der sich entsprechend vergangen hatte. Insbesondere bei den vereinzelten Fällen von Arbeitsbummelei ist schon durch den Minister empfohlen worden, den Jugendlichen im Wege einer vorläufigen Anordnung, wie sie § 45 des Jugendgerichtsgesetzes zur Erziehung ausdrücklich vorsieht, der Arbeitserziehung zu überweisen. Die Richtlinien ergänzen in ihrer Neufassung diese Möglichkeit. Es kommt danach die erzieherische Festhaltung im Jugendarrest in Betracht. Muß ein Jugendlicher in Untersuchungshaft oder sonst in Verwahrung genommen oder untergebracht werden, so werden die Eltern oder der gesetzliche Vertreter sofort davon benachrichtigt.

Es ist an sich selbstverständlich, daß der Jugendstaatsanwalt und der Jugendrichter als Erzieher des Jugendlichen auf Auftreten, Anzug und Haarschnitt achten müssen. Hieraus wird in den Richtlinien nunmehr besonders hingewiesen. Damit es nicht bei der Beanstandung bleibt, wird die Möglichkeit erwähnt, dem Jugendlichen in geeigneten Fällen die Auflage zu machen, sich in seiner Freizeit nach Abstellung der Mängel zu einer bestimmten Stunde an Gerichtsstelle zu melden. An sich ist im Jugendstrafverfahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres die „Du"-Anrede vorgesehen. Hier bringen die Richtlinien eine Ergänzung dahin, daß in Einzelfällen ein Absehen von der „Du"-Anrede erfolgen kann, zum Beispiel, wenn es sich um jugendliche Ehefrauen oder Mütter handelt.

RUNDFUNK-PROGRAMM

Sonntag, 21. Januar.

Reichsprogramm. 8.00—8.30: Orgelmusik. 8.30—9.00: Morgensingen. 9.00—11.00: Bunte Unterhaltungsklänge. 11.00 bis 11.30: „Botschaft der Berge". 11.30—12.30: Musikalische Stizzen. 12.40—14.00: Das deutsche Volkskonzert. 14.15—15.00: Kapelle Erich Börschel. 15.00—15.30: Märchen der Brüder Grimm. 15.30—16.00: Lieder, gesungen von Leo Slezak. 16.00—18.00: Was sich Soldaten wünschen. 18.00—19.00: „Unsterbliche Musik deutscher Meister": Eroica von Beethoven (Wiener Philharmoniker). 19.00—20.00: Zeitspiegel. 20.15 bis 22.00: Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender. 9.00—10.00: Unser Schatzkästlein. 11.00 bis 11.30: Orchesterklänge. 11.40—12.30: Linzer Reichs-Bruckner-Orchester. 16.00—17.00: „Cavalleria Rusticana", Oper von Mascagni. 17.15—18.00: Konzert. 20.15—21.00: Rauchefien. 21.00—22.00: Musik aus Opern.

Verdunkelung am 20. 1.: Anfang 17.02, Ende 8.26.
Verdunkelung am 21. 1.: Anfang 17.04, Ende 8.25.

Montag, 22. Januar.

Reichsprogramm. 7.30—7.45: Englisch-amerikanische Kriegsmethoden. 8.50—9.00: Frauenspiegel. 12.35—12.45: Bericht zur Lage. 14.15—15.00: Kapelle Jan Hoffmann. 15.00—16.00: Solistenmusik von Bach. 16.00—17.00: Otto Dobrindt. 17.15 bis 18.30: Bunte Klänge aus Wien. 18.30—18.45: Korrespondenten berichten. 19.00—19.30: Zeitspiegel. 19.30—19.45: Frontberichte. 20.15—22.00: (Auch über den Deutschlandsender) Für jeden etwas.

Deutschlandsender. 17.15—18.30: Werke von Händel, Georg Schumann, Humperdinck u. a.

Fortfall aller D- und Eilzüge.

Beginnend in der Nacht zum Dienstag, 23. Jan. 1945, wird bis auf weiteres die Zahl der Reisezüge erheblich eingeschränkt. Es fallen insbesondere alle D- und Eilzüge einschließlich der für den öffentlichen Verkehr vorgesehenen Zugteile der SFR-Züge (Wehrmachturlauberzüge) im ganzen Reich aus. Inwieweit kriegswichtige Reisen künftig in allerdringendsten Fällen ausgeführt werden können, wird noch bekanntgegeben.

Das Fest ihrer Silbernen Hochzeit feiern am Montag, dem 22. Januar 1945 die Eheleute Otto Müller und Frau Erna, geb. Stahlschmidt, Ackerstraße 12. Herzlichen Glückwunsch!

Beförderung. Der Obergefreite Hans Seiler, Bahnhofstraße 47, der kürzlich mit dem EK. 2 ausgezeichnet wurde ist zum Unteroffizier befördert. Herzlichen Glückwunsch!

s. **Volksopfer.** Es wird hiermit noch einmal an die heute erfolgende Abholung der Spenden zum Volksopfer erinnert. Jeder hält seine Spenden vorsorglich bereit.

SPORT

Mannschaftskämpfe des HJ.-Bannes 143 im Turnen.

Wie im Vorjahre in Plettenberg, so sollen dieses Jahr die Mannschaftskämpfe der Hitlerjungen in Werdohl durchgeführt werden, und zwar kommenden Sonntag, den 21. Januar, ab 16.00 Uhr, im Vereinshaus.

Die Uebungen sind ausgeschrieben: 1. für die Sonderklasse (Zehnkampf-Einzelkampf). 2. für Klasse A (Zehnkampf). 3. für Klasse B (Achtkampf) und 4. für Klasse C (Vierkampf). Es wird an Reck, Barren und an den Schaukelringen geturnt, dazu kommt Bodenturnen und Klettern, Pflicht- und Kürübungen. Zur Mannschaft gehören 3 Turner.

Trotz kriegsbedingter Umstände wird auch der hiesige Turnverein Germania wieder Mannschaften in der B- und C-Klasse stellen. Die 2 besten B-Mannschaften des Bannes messen sich mit denen der andern Banne im Kampf um die Gebietsmeisterschaft. Die Wettkämpfe für das Deutsche Jungvolk finden später statt.

Parteiamtliche Mitteilungen

NSDAP., Ortsgruppe Hünengraben.

Die für Sonntag vorgesehene Schulung wird auf Mittwoch 20 Uhr in das Parteiheim, Lüdenscheiderstraße 31, verlegt.

Technische Nothilfe Altena (Westf.).

Die für Sonntag vormittag zu einer wichtigen Schulung befohlenen TN-Männer, wozu vor allem sämtliche Unterführer gehören, treten um 9 Uhr an der reformierten Kirche am Schreibzeug mitbringen.

JM.-Gruppe 8/143.

Alle Schar- und Schaftsführerinnen treten Samstag, den 20. d. M. um 15.00 Uhr mit ihren Dienstbüchern im Bann gern an.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 8/143.

Das gesamte Fähnlein hat zu dem am Sonnabend, dem 20. 1. 45 stattfindenden Schmugglerspiel um 14 Uhr im Büngern anzutreten. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Kriegsbeförderung. Der Unteroffizier Hermann Nöh, Kicküm 3, wurde zum Feldwebel befördert. Wir gratulieren!

Verantwortlich Ferd. Schmidt, Altena — Verlag und Druck P. A. Sanke, Altena — Preisliste Nr. 5 — RPK. I

Frau hinterm Pflug

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

10. Fortsetzung

„Ja, ich weiß, Christian, du hattest sogar schon dein praktisches Jahr und einige Semester Studium hinter dir. Aber meinst du nicht auch, daß deine Eltern sich bei ihrem kleinen Beamtengehalt mit der Erfüllung deines Wunsches ein bißchen viel zugemutet hatten? Ich will gar nicht von den Schulden reden, die sie schon gemacht hatten — du weißt, das ist erledigt —, aber nehmen wir einmal an, sie lebten heute noch. Glaubst du wirklich, daß sie dir die Beendigung deines Studiums würden ermöglichen können, wo doch dein Vater inzwischen noch dazu pensioniert worden war?"

Nein, mußte Christian zugeben, nein, das würden sie nicht.

„Siehst du!" Magda nickte befriedigt. „Und nun sei einmal ehrlich: Wäre dieser Beruf heute für dich überhaupt noch eine Lebensnotwendigkeit? Ich weiß, daß du ihn als Junge leidenschaftlich gewünscht hast, aber inzwischen hat sich manches geändert."

Diese Frage hatte sich Christian Brenken in den vergangenen Wochen oft selbst vorgelegt und sie in seiner inneren Zerrissenheit weder bejahen noch verneinen können. Vier Jahre gehen nicht spurlos vorüber. Die Vergangenheit mit ihren Wünschen und Träumen lag so fern. Nein, eine Lebensnotwendigkeit bedeutete der einmal erwählte Beruf wohl nicht mehr für ihn. Im Gegenteil, er verspürte nicht die geringste Lust, wieder auf der Schulbank zu sitzen. Und da geschah es, daß plötzlich mit fast unheimlicher Deutlichkeit ein Bild vor seinem Geiste stand: Eine traute Bauernstube, ein Frauenkopf im Schein des Lampenlichts! Den warmen Ruch von Viehställen glaubte er zu spüren. Ein jäher, stoßender Atemzug hob seine Brust.

Da legte sich eine Hand auf seinen Arm.

„Nun, Christian?"

Er blickte das Mädchen mit aufgestörten Augen an. Ach so, ja — die Frage!

„Ich weiß nicht, Magda. Nein, wohl nicht unbedingt. Man ist so losgelöst von allem, hat gar keine Beziehungen mehr zur Vergangenheit. Aber ich will dir nicht verhehlen, daß auch der Beruf eines Kaufmanns mir nicht als Ideal erscheint. Ich kann mir nur schwer vorstellen, daß ich mich in euren Büroräumen wohlfühlen werde."

Für einen Augenblick stand eine böse Flamme in Magda Schöpkers Augen. Ihr Mund wurde schmal und hart. Aber gleich darauf lächelte er wieder weich und fraulich.

„Ich kann das verstehen, Christian, du mußt eben erst dein inneres Gleichgewicht wiederfinden. Dazu braucht es etwas Zeit. Aber sieh mal, ich glaube, gerade dieses Losgelöstsein von der Vergangenheit, wie du es nennst, wird dir bei der Umstellung behilflich sein. Und wir werden es dir ja auch so leicht machen wie nur irgend möglich, der Vater und ich."

Christians Gedanken waren wie ein wirbelnder Kreisel. Sollte er jetzt aufspringen und ihr sagen: Nein, ich kann nicht! Ich will nicht! Ich ertrage es nicht! Hinwerfen alles, was sie ihm bot? Und dann? Die Dankbarkeit, die er ihr schuldete? Die Schuld, die sie bezahlte? Die Briefe, die Pakete, die ständige Sorge für ihn durch Jahre hindurch? Wohin ohne einen Pfennig, ohne die Möglichkeit eines Fortkommens?

Nein, es gab kein Entrinnen. Er mußte bleiben, mußte diese Schuld abverdienen. Es bestand einfach keine andere Möglichkeit.

„Ja, gewiß, du hast recht", sagte er schweratmend, nach einem drückenden Schweigen.

„Nicht wahr, du siehst es ein?" Magda rückte näher zu ihm heran und schob ihren Arm unter den seinen. Ihre Stimme, gewöhnlich ein wenig hart und laut, klang weich und zärtlich. „Ich bin sehr froh darüber und weiß bestimmt, daß du bald ganz zufrieden sein wirst. Es ist ja keine beliebige Stellung, du wirst in das Geschäft eintreten. Aber das besprichst du wohl am besten mit meinem Vater. Er kann deine Arbeitskraft jedenfalls gut gebrauchen. Ich habe jetzt nur noch eine Frage an dich: Meinst du nicht auch, daß es aus verschiedenen Gründen am besten ist, wenn wir bald heiraten? Mein Wunsch ist es jedenfalls."

Sie sah Christian nicht an bei diesen Worten, sondern hatte ihr Gesicht an seinen Arm gelegt. Dabei spürte sie ein Beben dieses Armes. Sie wußte nur zu gut, es war nicht das Glücksgefühl über ihren Vorschlag, das ihn jetzt durchrann. Fast atemlos wartete sie auf seine Antwort.

Christian legte die freie Hand leicht um ihre Schulter und sagte:

„Ich bin einverstanden. Ich will alles tun, um deinen Wunsch zu erfüllen."

Da hob sie den Kopf und bot ihm den Mund. Und Christian küßte diesen Mund. Nicht, weil es ihn dazu drängte. Nur, weil er nicht anders konnte! Er ahnte nicht, wie brennend das Mädchen diesen Kuß herbeigesehnt hatte.

Magda richtete sich auf und strich das dunkle Haar aus der Stirn.

„Nun muß ich gehen, Christian, und mich um das Abendessen kümmern. Vielleicht willst du dich hier noch ein bißchen umsehen? Ja? Bis nachher dann."

Ihre Hand glitt zärtlich über sein Haar. Dann ging sie hinaus.

Draußen blieb sie stehen und starrte vor sich hin. Ihre Hände ballten sich.

„Du willst nicht, Christian, aber du mußt!" murmelte sie. „Ich lasse dich nicht."

* * *

„Hüh — hott!"

Vater Grothe knallte ermunternd mit der Peitsche. Er ging gemächlichen Schrittes hinter den drei Pferden, die den Göpel der Dreschmaschine zogen. Hanne Moorkamp war heute dabei, den letzten Roggen zu dreschen.

Zuerst hatte Vater Grothe auf dem Bock des Göpels gesessen, in eine Decke eingewickelt. Aber da hatte er bald kalte Füße bekommen, denn der Februartag war recht grau und kalt.

Zufriedenen Blickes musterte Grothe den Alex, der am Zugbaum des Göpels zusammen mit seinem eigenen und dem Pferde eines Nachbarn die Runde machte. Er ging zum ersten Male vor der Dreschmaschine, aber er ging gut. Wirklich ein tadelloses Pferd!

Dann wanderte sein Auge weiter. Der Zaun um den Hausgarten mußte in diesem Jahre erneuert werden, sah er. Die Hühner, die sich eifrig scharrend in der Nähe aufhielten, hatten schöne rote Kämme. Sicher legten sie schon tüchtig. Mit den Hühnern hatte Hanne ja immer Glück. Überhaupt, so dachte Vater Grothe, zeigte sie in allem eine glückliche Hand. Freilich, sie war fleißig und tüchtig und paßte gut auf, da blieb der Erfolg nicht aus. Aber sie sollte sich darum nicht einbilden, daß sie ohne Mann auskommen konnte.

In dieser Beziehung machte Hanne ihrem Vater Kummer, und auch jetzt ärgerte er sich wieder. Nicht, daß sie eine Heirat schlankweg ablehnte, aber sie schob sie immer wieder hinaus. Da halfen auch seine Vorstellungen nichts. Und dabei kam nun das Frühjahr und mit ihm die viele Arbeit. Hatte sie sich noch nicht lange genug allein damit herumgeschlagen? Alles könnte so gut werden. Karl Hollinger wartete doch nur darauf, teilzuhaben an ihrem Leben, ihrer Sorge und Arbeit. Er hatte in der Hoffnung darauf sich noch nicht um eine Stellung bemüht. Und Hanne zögerte.

Nein, das ging wirklich nicht mehr so weiter. Ärgerlich knallte Vater Grothe mit der Peitsche. Er mußte noch einmal ein ernstes Wort mit Hanne sprechen. Und dann sollte Hollinger sie endlich geradeheraus fragen, ob sie ihn haben wollte. Bis jetzt hatte er sich nicht recht getraut, weil er eine Abweisung fürchtete. Grundlos, wie Vater Grothe mit ziemlicher Bestimmtheit annahm. Er war überzeugt, wenn Hanne vor eine Entscheidung gestellt war, so würde sie ja sagen. Sie war doch eine vernünftige, klardenkende Frau.

Unbewußt nickte er zu seinen Gedanken mit dem grauen Kopfe.

Fortsetzung folgt.

Je früher das Opfer — desto näher der Sieg! Deshalb gib heute noch zum „Volksopfer" für Wehrmacht und Volkssturm!

Das Grauen über [illegible]

Die Mordbestie wütet [illegible]

Das Protokoll 17 608 — eine amtliche Tatsachenschrift.

dnb. Berlin, 18. Jan. Im Auftrage der ungarischen Staatsführung hat das Fahndungskomitee der königlich-ungarischen Gendarmerie in Budapest Erhebungen angestellt über die Greuel- und Mordtaten der Bolschewisten in den von ihnen inzwischen besetzten ungarischen Gebieten. Zahlreiche Flüchtlinge, die den Bolschewisten wieder entkommen konnten, haben unter Eid und Angabe von Zeugen die grauenhaften Vorgänge geschildert, die sich nach dem Einfall der Sowjets in den verschiedensten ungarischen Dörfern und Städten abgespielt haben. Das Fahndungskomitee der königlich-ungarischen Gendarmerie hat darüber hinaus eigene Ermittlungen angestellt, die eine volle Bestätigung der einzelnen gemachten Aussagen ergaben. Die Protokolle tragen die Aktennummer 17 608. In einem amtlichen Dokument werden unzählige Einzelheiten des bolschewistischen Terrors in Ungarn zusammengestellt.

Ein erster Ueberblick aus einem Teil dieser Todesstatistik aus den friedlichen ungarischen Pußtagebieten ist eine Bestätigung, daß die Mordtaten in Litauen, Lettland und Estland, in Finnland und auf dem Balkan ihre Fortsetzung auch in Ungarn gefunden haben.

Ueber das Schicksal der ungarischen Soldaten, die in die Hände der Bolschewisten fielen, machten die Honved-Offiziere Hauptmann Laszlo Wandlik, Bataillonschef in einem Infanterieregiment, und Oberleutnant Vitez Daniel Szabo, stellvertretender Kompaniechef in einem Infanterieregiment, die sich zu den eigenen Linien zurückkämpfen konnten, folgende Aussagen: Die Honveds, die in die Hand der Sowjets fielen, wurden, wie wir aus unseren Verstecken beobachten konnten, von den Bolschewisten zu Sammeltransporten zusammengestellt und in die Sowjetunion abtransportiert. Unterwegs mußten die ungarischen Offiziere feststellen, daß die männliche Zivilbevölkerung entweder abtransportiert oder in vorderster Linie zu schwerstem Stellungsbau herangezogen wurde. Die Frauen wurden in unmenschlicher Weise behandelt, Vergewaltigungen und Verschleppungen waren an der Tagesordnung. Die Dörfer wurden verwüstet, die Wohnungen ausgeplündert, die Möbel vernichtet, die Lebensmittel gestohlen und das Vieh weggetrieben. Die Einwohner wurden zur Abgabe selbst der letzten vorhandenen Bestände an Lebensmitteln gezwungen. Die Bolschewisten wurden dadurch aufgeputscht, daß sie nach einem Fronteinsatz abgelöst und einige Ruhetage bekamen, während deren sie vollständige Freiheit hatten, sich zu betrinken und Jagd auf Frauen zu machen, sowie zu plündern. Es wurde immer wieder festgestellt, daß ganze Einheiten der sowjetischen Infanterie vollständig betrunken waren und sich mit wüster Gier allen erdenkbaren Ausschreitungen hingaben.

Flüchtlinge aus Felsögöd erklärten: Am 10. Dezember 1944 10 Uhr vormittags besetzten die Bolschewisten unser Dorf. Der schweizer Staatsbürger Emil Leitmüller, wohnhaft Margitstraße 15, der ein schönes Haus besaß, wurde vollkommen ausgeplündert, obwohl er vorsichtigerweise seine schweizerischen Dokumente in russischer Uebersetzung bei sich hatte. Die Bolschewisten lachten über den Schweizer, nannten ihn einen Narren und zerschlugen ihm die ganze Wohnungseinrichtung.

Die in Felsögöd anwesenden Kommunisten hatten geglaubt, von ihren sowjetischen Gesinnungsgenossen verschont zu bleiben. Diese tümmerten sich jedoch nicht um die Kommunisten. Der Kommunistenführer Valent Bagdan, der unter Bela Khun Mitglied des Ortssowjets war, wurde genau so ausgeplündert und geschlagen, wie andere. Seine 17jährige Tochter Ilonka wurde von den Bolschewisten ebenfalls wiederholt vergewaltigt und dann verschleppt.

Die Aussagen der Flüchtlinge aus Demecser ergaben, daß die Bolschewisten sämtliche Lebensmittel stahlen und die Frauen schändeten. Die durch die deutschen Truppen zurückgelassenen 30 sowjetrussischen Kriegsgefangenen wurden von den Rotarmisten sofort erschossen, da diese nach ihrer Meinung für die Rote Armee unbrauchbar seien.

In Gyalliget entfernten die Bolschewisten alle Kreuze und beschmutzten die Kruzefixe. Bei der unmenschlichen Behandlung machten die Sowjets auch wiederum vor den kommunistisch gesinnten Einwohnern keine Ausnahme. Der Gemischtwarenhändler Gerhard Györei wurde mit seiner Familie hingerichtet, weil man bei ihm eine Feldpostkarte gefunden hatte. In der Clontos-Gasse jagten betrunkene Bolschewisten die Einwohner auf die Straße und schossen sie mit Maschinenpistolen nieder. Die ganze Familie des ehemaligen Frontkämpfers Vitez Nyalas wurde von den Sowjets ausgerottet. Zuerst vergewaltigten die Bolschewisten seine drei Töchter, dann ermordeten sie die übrige Familie, luden die Leichen auf einen Kampfwagen und fuhren damit in der Ortschaft spazieren. Schließlich warfen sie die Leichen in eine mit Wasser gefüllte Grube. Im Hause der Julia Terbes fanden die eingedrungenen Sowjets einen Kopfhörer und bei Johann Nagy und Franz Juhsz einen Radioapparat. Alle Familien wurden deshalb ausgerottet. Neun entmenschte bolschewistische Soldaten schändeten und erwürgten ein 15jähriges Mädchen. Unter den Opfern des Dorfes Gyalliget ist auch der Schuster Stefan Schranz und seine Familie. Weiter erschossen Sowjetsoldaten den Arbeiter Sebaj aus einer Bäckerei und den Kaufmann Scholz mit seiner Familie.

Auf dem Gut Jelics entdeckten die Sowjets 32 Frauen, die sich dorthin geflüchtet hatten. Sie wurden alle vergewaltigt und nachher ermordet.

Kleine Streifereien in der Heimat

[illegible] Beobachtungen macht der Vogelkundige mit den Seinen. So [illegible] es mir wieder einmal dieser Tage. Mitten im Schneetreiben hatte ich abgerissene Töne eines Vogelschlages gehört, die nicht hinlangten, mir ein klares Bild von dem kleinen Sänger zu machen. An einem etwas wärmeren Nachmittage hörte ich wiederum den leisen Schlag, der sich als ein „Zirr-zirr-zirr" ausmachen ließ. Er kam von dem Lenneufer an der Postmauer her. Zu sehen war jedoch noch nichts. Schließlich wollte es der Zufall, daß bei einem Gange über die kleine Brücke das Ohr wieder den Ruf vernimmt und das Auge eine Bestätigung der gehegten Vermutung, die zunächst als recht unwahrscheinlich abgetan war, fand. Da hüpfen am Ufer zwei Wippsterze von Scholle zu Scholle, die langen zierlichen Schwänze wippen wie im Sommer auf und ab. Ich kann einige Passanten auf dieses ungewohnte Bild aufmerksam machen. Nun kommen die Vögel in kleinen Flügen näher heran und zeigen dabei die Bauchseite, die gelblich im Ton erstrahlt. Aha, da liegt des Rätsels Lösung. Bachstelzen als Insektenfresser sind Zugvögel. Nur die gelbe Bachstelze, die Bergstelze, ist wagemutig genug, Winter hin und wieder bei uns auszuhalten. Schwer wird ihr dieser Kampf, zumal im Augenblick. Zu helfen ist ihr kaum, da sie meist nur selbst gefangene Nahrung nimmt. Und da muß man sich wundern, wo sie diese immer noch aufzutreiben weiß. In der Gegend um die kleine Brücke haben die beiden mutigen Stelzen ihr Revier, dort, wo im Frühling zum erstenmale ein Pärchen derselben Art nistete. Ob es wohl das gleiche ist? Das ist schwer zu sagen, aber wohl zu vermuten.

Eine Entdeckung kommt selten allein. So auch diesmal. Einigemale war mir in der Umgebung des Parkes ein klirrendes „Zirrr-zirrrkeke" aufgefallen. Zunächst hatte ich die Misteldrossel in Verdacht, Erzeugerin dieses Rufes zu sein. Sie war es aber nicht. Eine nur halb gelungene Beobachtung eines Vogels, dessen Größe und Gestalt auf die Familie der ausländischen, in diesem Falle nordischen Drosseln oder Ammern hinwiesen, brachte mich auf die Spur. Das Glück war mir hold. Am Sonntag Vormittag ließ sich der Unbekannte auf der Auffahrt nieder, wo er begann, die Unkräuter an der Mauer auf Samen zu untersuchen. Da er eifrig bei dieser Beschäftigung blieb und der Schnee die Schritte dämpfte, war ein Herankommen auf ca. 15 Meter möglich, bis ein herabfahrender Schlitten den Fremdling zum Auffliegen zwang. Immerhin genügte die Zeit, um soviel Beobachtungen zu sammeln, daß ich hernach an Hand eines Fachbuches feststellen konnte, daß es sich mit ziemlicher Sicherheit um eine Schneeammer gehandelt hat. Die Oberseite ist lerchenartig gefärbt, während die Unterseite mehr weiß erscheint. Ich hoffe, dem Gast, der sich hier noch nicht sehen ließ, so lange ich Beobachtungen anstelle, noch einmal in günstigerer Stellung zu begegnen, falls er nicht nur im Durchzuge hier verweilte.

Der lebhafte Flugverkehr am Futterplatz war auch einem Sperber aufgefallen. Schon [illegible] an der nahe anstehenden Ulme auf, um von hier sein [illegible]ke ausführen zu können. Er hatte die Rechnung ab[illegible] meinen zweiten gemacht, der ihn erspähte und mit einem [illegible] Kopfschuß auf die Schneedecke streckte. Da lag nun der Singvogelschreck, der schlimmste Mörder unserer Kleinvogelwelt, der seinen blutigen Zehnten von unseren lieblichen Sängern Jahr für Jahr erhebt. Er war aber auch gar zu frech.

Des weiteren ist zu melden, daß in der Familie der Drosseln Krach ausgebrochen ist. Bis dahin vertrugen sich Amsel und Misteldrossel ganz gut. Jetzt aber beginnt die Amsel ihre zu Besuch weilende Verwandte schief anzusehen von wegen der starken Futterentnahme. Ja, beim schiefen Ansehen blieb es nicht. Bald fuhr sie mit kräftigen Schnabelhieben auf die geflecte Artgenossin los, die in ihrer robusten Körpergestaltung zunächst die Hiebe unbekümmert hinnahm. Dann aber wurde es ihr zu dumm; wie ein sturer Panzer stürzte sie auf die Amsel, die behende den ihr zugedachten Stößen auswich. So siegt die Gewandtheit auch hier über die größere Kraft, denn diese liegt zweifelsohne auf Seiten der kastig gebauten Misteldrossel.

Der Hunger trieb den Mäusebussard in die Nähe der Häuser. Langsam und müde schwebte der gewaltige Vogel, der größte unserer Heimat, oberhalb der Häuserreihen auf der Lüdenscheiderstraße über die Gärten, an dem Buchenhange vorbei, immer wieder aufbäumend und beobachtend. Man spürte ihm förmlich den Hunger und die beginnende Mattigkeit ab. Ich mußte an den Pflegling aus seiner Familie denken, den wir vor einigen Jahren wieder kräftigen konnten. Ob es in diesem Jahre wieder dazu kommen wird?

Noch etwas anderes. Neben mir steht in einer Vase ein kleines Blütenwunder. Durch ein freundliches Geschenk kam es in meine Hand. Es ist ein Zweig des Hamamelisstrauches, der in der Zimmerwärme austrieb und nun reichlich mit zierlichen Blüten geschmückt ist. Die schmalen Blütenblätter leuchten rein gelb, die Staubgefäße inmitten des Kelches strahlen dazu ein feines Rot aus, ein wirkungsvoller Gegensatz. Der Strauch kommt vor in Nordamerika und in Japan. Blätter und Rinde werden zur Herstellung von Mitteln gegen Durchfall, Blutungen, Quetschungen, Wundrose und andere Hauterkrankungen wie auch zur Bereitung von kosmetischen Mitteln verwandt. Auf Deutsch nennt man die Pflanze Zaubernuß oder auch Hexenhasel, wohl in Anspielung auf die in ihr wohnende Kräfte, Heilwirkungen auszuüben.

Inzwischen nimmt der Januar sich das Recht, seine Fähigkeiten gründlich zu entfalten. Hat sein blendendes Wintergemälde durch die Sonnenwärme irgendwo Schaden gelitten, so meint er, diesen gleich mit neuen Wolken seiner flockigen Künstlerschaft zudecken zu müssen. All sein Bemühen kann aber nicht verhindern, daß die Sehnsucht nach dem ersten verheißenden grünen Schimmer in den Birken in uns immer lebhafter wird.

E. Hennigs.

Kurze Tagesschau

Venomi wartet immer noch. Die Venomi-Regierung wird in den nächsten Tagen, wie AFI aus Rom meldet, einen formellen Schritt bei der Washingtoner Regierung unternehmen, mit dem Ersuchen, die Italien zugesicherten Hilfsleistungen und Lebensmittelsendungen nunmehr endlich in Gang zu setzen.

Die Abordnung des britischen Parlaments, die Montag in Moskau eintraf, besteht, wie die Taß meldet, aus Walter Elliot als Delegationsführer, Charles Ponsonby, Munningham, Baller, Lord Lowat, John Parker, Thomas Fraser, Lord Farrington, Wilfried Roberts, P. W. Jewson und Steffen Kinghall.

Der britische Kolonialminister Stanley ist in Washington eingetroffen.

Die tiefsten Temperaturen, die es in Portugal seit Menschengedenken gegeben hat, wurden am vergangenen Sonntag festgestellt. In der Provinz sind verschiedene Personen erfroren und auch in den Städten, wo es an Heizeinrichtungen fehlt, weiß die Bevölkerung kaum, wie sie sich gegen die Kälte wehren soll.

Mörder und Räuber

Wie die Soldateska in Ungarn hauste

dnb Wien, 18. Jan. Zu den von den Bolschewisten an der ungarischen Bevölkerung verübten Greueltaten reihen sich die Verbrechen, die die bolschewistische 63. Kavalleriedivision an Frauen und Kindern von Budafok, einem südlichen Vorort von Budapest, in den ersten Januartagen begangen hat. Zeugen dieser Verbrechen sind der Kanonier Franc Demele, der Wachtmeister Remenji und der Generaloberst Jenö Szabo, die mehrere Wochen in sowjetischer Gefangenschaft waren. Alle drei sagten übereinstimmend vor einer Untersuchungskommission in Raab aus, daß Sowjetsoldaten die Einwohner der Stadt Budafok bis aufs Hemd ausgeplündert haben. Vor allen Dingen kam es den Banditen auf Uhren, Ringe und andere Wertsachen an. Wer von den Zivilisten seine Kostbarkeiten den von Offizieren begleiteten Räubern nicht freiwillig aushändigte, wurde auf der Stelle erschossen. Es gab keinen sowjetischen Offizier, der nicht mindestens drei bis fünf Armbanduhren trug. Auch die Aermsten der Armen wurden ihrer letzten Habe beraubt. Da in Arbeiterwohnungen nichts Wertvolles zu finden war, stahlen die Gangster die letzten Kleidungsstücke und zertrümmerten das armselige Mobilar. Frauen, die ihr Gut zu verteidigen suchten, wurden von den Rohlingen niedergeschlagen. Auch Kinder wurden nicht verschont und erbarmungslos gemordet. Die Unmenschen rissen Säuglinge aus den Armen der Mütter und zerschmetterten die Köpfe der unschuldigen Kinder an der Wand. Der General, der diese Bolschewisten befehligte, beteiligte sich an der Beraubung. Durch seine Ordonnanzen ließ er sich junge Mädchen heranschleppen, die er dann vergewaltigte.

Moskau beansprucht slowakische Gebiete

dnb Stockholm, 16. Jan. Wie die amerikanische Agentur Affociated Preß meldet, hat der ruthenische Kommunistenführer Iwan Petruska an den tschechischen Exilpräsidenten Benesch die Forderung gerichtet, daß Ruthenien und ein großer Teil der Slowakei mit der Sowjetukraine vereinigt werden soll. Er beruft sich dabei auf eine angebliche Volksabstimmung, bei der die Mehrheit der ruthenischen Bevölkerung die Vereinigung mit der Ukraine verlangt habe. Gleichzeitig dehnt er den Begriff Ruthenien auf große Teile der Slowakei in der Hohen Tatra aus. Es wird bereits angedeutet, daß Molotow kürzlich in einer Note an die tschechische Exilregierung diese Pläne gutgeheißen habe. — Die amerikanische Agenturmeldung ist ein schlagender Beweis für die Warnungen, die von deutscher Seite immer wieder an die europäischen Völker gerichtet werden sind. Sie bestätigt erneut alle unsere Prognosen über die Brutalität des Sowjetimperialismus, dessen Ziele eindeutig sind, auch wenn er sich dabei verschiedener Tarnungen bedient. Nach dem Muster der Vergewaltigung der baltischen Staaten wird auch hier wieder mit der angeblichen „Volksmeinung" operiert, um so Stück für Stück die bolschewistischen Herrschaftsansprüche zu erfüllen.

Wie weit das Liebedienern der Engländer vor Moskau geht, zeigt eine Meldung, wonach der Bürgermeister der Londoner Stadtgemeinde Shoreditsch sein Erscheinen beim Jahreskongreß des Bezirks London der britischen Kommunistischen Partei zugesagt hat.

Durch Hunger und Entbehrungen umgekommen sind, wie die SVD. aus Athen meldet, 5000 von insgesamt 30 000 durch die Elas Verschleppten.

„Befreiung". Im Pariser Sender erklärte ein Sprecher: Sie hätten sich die Befreiung anders vorgestellt. Wir auch. Aber die Ereignisse haben sich nicht entwickelt, wie es vorgesehen war. Die Lage wäre anders, wenn die Alliierten einige Schiffe für den Bedarf des französischen Volkes hätten verwenden können.

Wir erhielten plötzlich und unerwartet die traurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

SS-Sturmmann
Heinz Norbert Kechel

im hoffnungsvollen Alter von 18 Jahren am 10. Dezember an den Folgen einer schweren Verwundung gestorben ist. Er war unser alter Stolz. Wir haben es aus dem Willen Gottes.

In tiefer Trauer: Familie Wilhelm Kechel.

Nachrodt, Wiblingwerderstr 12. Sagan (Schles.). Werdohl, Eberschütz, Hörde, Dahlhausen, Kupferdreh und Altena, im Januar 1 45

Mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater

Architekt
Wilhelm Gößling

ging heute mittag 12.45 Uhr nach einem arbeitsreichen Leben heim in ein besseres Sein.

In stiller Trauer: Elise Gößling geb. Gröseling, Waltraud und Ruth als Kinder zugleich im Namen aller Angehörigen.

Altena, den 19. Januar 1945.

Beisetzung Dienstag, den 23. Januar, 15 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes aus. Trauerfeier 14,30 Uhr.

Offene Stellen

2 Putzfrauen für behördliche Räume sofort gesucht
Bahnhofstraße 27/29.

Großhandelsfirma sucht **kaufmännischen Lehrling.**
Zuschriften unter 151 an Altenaer Kreisblatt.

Dringend gesucht werden: ehemalige Feldwebel der fahrenden Truppe, Kutscher vom Bock, Beschlagpersonal, Stellmacher, Sattler, Futtermeister, Stallmeister, Fahnenschmiede, Küchenmeister, ehemalige Kavallerie- und Artillerieoffiziere, Veterinäre. - Interessenten der Jahrgänge 05 u. älter, auch Kriegsversehrte, wollen ihre Bewerbungen einreichen an Otto Ernst Schmidt, Berlin Charlottenburg 9, Fasanenstraße 3.

Als Verlobte grüßen: **Gertrud Schreiber, Heinz Pitz,** Obergefr. Altena, Nettestr. 52 a. Werdohl, Eduardstr. 5, z. Zt. im Felde. 21. Januar 1945.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Janson, Ruth Janson** geb. Kleindopp. Altena, Drescheiderstraße 15, Bachstraße 105, den 20. Januar 1945.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Wilhelm Becker Ilse Becker** geb. Haacke. Kirchvers Kr. Marburg, z. Zt. Urlaub Altena, z. Zt. Urlaub. 21. Januar 1945.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Stabsgefr. **Anton Putz, Henny Putz** geb. Loos. Saatz, Sudetengau. Altena, Am roten Berge 20. Januar 1945.

Herzlichen Dank für die Glückwünsche zur Verlobung. Else Drewes, Fritz Kramer. Altena, Lüscheidstr. 40, im Januar 1945

Über die vielen Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit haben wir uns sehr gefreut. Allen sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Emil Hohage und Frau Erna geb. Schneider. Altena, 20. Januar 1945.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glück- und Segenswünsche und Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Michael-Heberle und Frau. Altena, Kohlhagenerweg 21, im Januar 1945.

Verloren

Auf der Reichsstraße 236 in Nachrodt ist ein **Autoersatzrad** abgefallen worden. Der Verlierer kann sich bei der Ortspolizeibehörde Nachrodt melden.

Kaufgesuche

Schmierblanke Stiftdrähte 2,0-4,6 mm zu kaufen gesucht
Verdienstmöglichkeit durch die RAG
Zuschriften unter 141 an Altenaer Kreisblatt oder Telefon Lüdenscheid 3112

Hilfsgesuche

Junge Frau mit 2 kleinen Kindern sucht **Mansardenwohnung.** Kochgelegenheit erwünscht.
Zuschriften unter 148 an Altenaer Kreisblatt.

Frau, 59 Jahre sucht **Unterkunft** in ländlicher Gegend.
Zuschriften unter 149 an Altenaer Kreisblatt.

Amtliches

Bekanntmachung.

Petroleum - Berechtigungsschein.

1) Im 1. Vierteljahr 1945 behalten die derzeit umlaufenden Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie „M" (grünes Papier mit rotem Aufdruck) unverändert Gültigkeit. Der anderslautende Gültigkeitsaufdruck dieser Berechtigungsscheine wird hinfällig. Außerdem kommen im Laufe des 1. Vierteljahres 1945 neue Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie „M" (rosa Papier mit schwarzem Aufdruck) zur Ausgabe. Die Berechtigungsscheine beider Serien sind vom Einzel- und Großhändler bis zum 31. 3. 1945 einzulösen.

2) Die Einzelhändler haben die vereinnahmten und belieferten Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie „M" und „N" spätestens bis zum 30. 6. 1945 ihrem Vorlieferanten zur Belieferung einzureichen. Bei Postübermittlung ist der Poststempel maßgebend. Sendungen mit dem Poststempel 30. 6. 45 sind also vom Vorlieferanten noch zu beliefern.

Altena, den 18. Januar 1945.

Der Landrat des Kreises Altena. — Wirtschaftsamt.

Bekanntmachung.

Die Petroleum - Bezugsausweise im Monat Januar 1945 sind mit den nachstehend genannten Monatsmengen (Ltr.) zu beliefern:

B 1 1 Liter, B 2 2 Liter, B 3 3 Liter, K 5 Liter, S 7 Liter.

Altena, den 18. Januar 1945.

Der Landrat des Kreises Altena. — Wirtschaftsamt.

Markenbutter, Pudding-pulver empfiehlt **Kiebeler,** Kirchstraße.

Verschiedenes

Ältere berufstätige Dame findet **gemütliches Unterkommen** bei einer älteren alleinstehenden Frau.
Zuschriften unter 150 an Altenaer Kreisblatt

Tausch

Tausche **Kino-Kamera** Movikon für 2×8 Filme mit Tasche usw. und dazugehör **Siemens-Projektor** gegen größ. **Radio, Siemens-Projektor** für 16er Filme und 16er **Kino-Kamera.** Zuschriften unter 105a an Altenaer Kreisblatt.

Guterhaltene **Märklin-Dampfmaschine** mit Betriebsmodellen gegen **Schreibmaschine** zu tauschen. Wertausgleich
Zuschriften unter 152 an Altenaer Kreisblatt.

Geschäftl. Empfehlungen

Eine Kräuterprise. Bei schnupfenähnlichen Zuständen und Kopfdruck wirken wohltuend und befreiend bestimmte Heilkräuter die im Klosterfrau-Schnupfpulver enthalten sind. Klosterfrau-Schnupfpulver ist ebenso beliebt wie der seit 100 Jahren bewährte Klosterfrau-Melissengeist. Fünf-Gramm-Original-Dosen zu 50 Rpf., in Apotheken und Drogerien käuflich. Reichen monatelang.

Pelikan-Tinte — ein Begriff für die schreibende Welt. Aber jetzt im Kriege ist es nötig, Flaschen, Kohle, Fracht u. Arbeitskraft zu sparen; darum werd. flüss. Tinten b. a. w. nicht mehr hergestellt. Trotzdem brauchen wir auch jetzt nicht auf Tinte zu verzichten; aus der Pelikan-Tintentablette machen wir sie uns selbst. Eine Tablette in kaltem od. noch besser in warmem Wasser aufgelöst ergibt ein kleines Glas (1/8 Liter); bei größ. Bedarf nimmt man entspr. mehr Tabletten: für 1 Liter 32 St., für 1/2 Liter 16 usw. Pelikan-Tintentabletten für normale Schreib- und Füllhaltertinte und für rote Tinte werden Sie bei Ihrem Schreibwarenhändler bekommen.

Nicht weniger nehmen, als die Gebrauchsanweisung vorschreibt! Sanatogen, Formamint, Kalkan gibt es heute zwar seltener, aber doch in unverminderter Güte. Die jeder Packung aufgedruckte Mindestdosis bildet die Grundlage für die Wirksamkeit. Weniger nehmen heiße sparen, am falschen Fleck! Bauer & Cie., Johann A. Wülfing, Berlin.

Maizena, die zweckmäßige Säuglings- und Kleinkindernahrung ist nach wie vor erhältlich. Sie bekommen es auf Karten für Kinder bis zu 6 Jahren. Auch in der Krankenpflege ist Maizena ein guter Helfer, es wird von unseren kleinen Patienten gut vertragen, weil es nahrhaft und vor allem leicht verdaulich ist.

Gewürzplätzchen (ohne Fett und Ei): Tee: 250 g Sirup (Rübenkraut), 125 g Zucker, 5 Eßlöffel entrahmte Frischmilch oder Wasser, 2 Teelöffel ganzer Anis, 3 Tropfen Dr. Oetker Honigkuchengewürz-Aroma, etwas Salz, 250 g Roggenmehl, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr Oetker „Backin". Zum Bestreichen: Etwas gezuckerte Milch. Sirup und Zucker werden mit der Flüssigkeit langsam zerlassen und kalt gestellt. Un er die fast erkaltete Masse rührt man die Gewürze und 2/3 des mit „Backin" gemischten und gesiebten Roggen- und Weizenmehls. Den Rest des Mehls verknetet man mit dem Teigbrei. Der Teig wird dünn ausgerollt, mit beliebigen Formen ausgestochen, und auf ein gefettetes Blech gelegt, dünn mit Milch bestrichen und nicht zu dunkel gebacken. Backzeit: Etwa 10 Minuten bei starker Hitze. Wer die Plätzchen nicht so hart liebt, läßt sie einige Tage an der Luft stehen. Dr. August Oetker.

Millionen fleißiger Frauenhände arbeiten für das eine große Ziel: die Erhaltung der abendländischen Kultur und die Sicherung einer lebenswerten Zukunft. „Warner's" Mieder erleichtern der schaffenden Frau ihre Arbeit und tragen gleichzeitig dazu bei, sie für Beruf und Familie gesund zu erhalten.

Flach zusammengelegt nimmt die leere „Camelia"-Packung wenig Platz ein. Es ist dringend notwendig, die leeren Schachteln zurückzugeben, damit Rohstoff gespart wird und eine unwürdige Hamsterei unterbleibt. Damenbinden sind keine Mangelware, auch wenn „Camelia" durch Verteilungs-Schwierigkeiten da und dort einmal nicht zu haben ist.

Erst siegen — dann reisen! Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vermeidung von Uebelkeit in überfüllten Zügen 1/4 Stunde vor Fahrtbeginn zwei Tabletten Peremesin. In Apotheken erhältlich.

Vergessen Sie nicht, wegen Krankenversicherung bei uns anzufragen. Da wir Vertreter nicht mehr wie früher zur Verfügung haben, erbitten wir Ihre Anfrage, um sie über alles unterrichten zu können. Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl", Bez.-Dir.: Anton Weyer, Dortmund, Südwall 2.

„Was bäckt Erika?" - Döhler-Sparrezept Nr. 50: Honigteks. Zutaten: 125 g Mehl (auch Roggenmehl), 125 g Grieß, 50 g gemahlene Haselnüsse, 1/2 Beutel Döhler-Backstoff, 3 Eßlöffel Honig oder Sirup, 3 Eßlöffel Milch oder Wasser, 70 g Zucker, 25 g Fett, Gewürz nach Belieben (Zimt, Paprika, Pfefferkuchengewürz), Prise Salz, Fett, Honig und Zucker rührt man glatt, gibt allmählich das mit dem Backstoff gesiebte Mehl und alle übrigen Zutaten bei und verknetet zu geschmeidigem Teig ausrollen, ausstechen und auf gefettetem Blech backen. Verlangen Sie weitere Döhler-Sparrezepte von Döhler Nährmittelfabrik Erfurt.

Zusammenfassend gesagt, hat das **Ewaol Heil- und Kräftigungsmittel** für Nutzvieh den Vorzug, indem es nicht nur eine dreifach vorzügliche Wirkung hervorruft, z. B. bei Verdauungsstörungen, Knochenschwäche, Durchfall, sondern auch zugleich vorbeugend gegen Infektionskrankheiten, wie z. B. Rotlauf und dergl. wirksam ist.

Dosen! Dosen! Für die kriegswichtige Lieferung von Hautcreme und Rasiercreme — wie auch zur Belieferung Ihres Händlers — braucht Marylan dringend leere Dosen zum Nachfüllen. Bitte geben Sie unsere noch in Ihrem Besitz befindlichen Dosen umgehend an den Händler zurück; Sie helfen dadurch wichtige Rohstoffe ersparen. Marylan-Vertrieb Wilhelm Dette Berlin SW 61.

Der bekannte ABC-Schnitt fürs Haus mit 25 Modellbildkarten und 60 Schnittvorlagen für groß und klein. Neues aus Atlem machen. Preis 5 RM. Sofort lieferbar. Alberts-Schnittmuster, (20) Groß-Allede.

Die Präparate der „Chemischen Fabrik Kyffhäuser H. Quincke" werden wegen ihrer zuverlässigen Wirkung seit Jahrzehnten von den Aerzten verordnet. Sie sind nur in Apotheken erhältlich.

Heirat

Tüchtige Landwirtstochter wünscht Neigungsehe mit strebsamen Mann.
Näheres unter 260 durch Briefbund Treuheft. Briefannahme Dortmund 1. Schließfach 857.

Ehean bahnung taktvoll und diskret durch Frau Karla Schulz, Hannover, Seethorststr. 23. Besuch nur nach Anmeldung.

Vom Roß. Speisehaus Heidelbach, früher Köln, hat seine Speisewirtschaft nach Dahle, Alterdorferstr. 18 verlegt. Portionen in und außer dem Hause 50 g für 100 g Fleisch. R. Heidelbach.

Inventur im **Medizinschrank.** Wie viele längst vergessene Arzneipackungen kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß, ist oft für den Krankheitsfall gesorgt. Nun aber künftig erst die angebrochenen Packungen aufbrauchen, bevor eine neue gekauft wird! Denn heute müssen Heilmittel restlos verwertet werden, auch Silphoscalin-Tabletten die bei Erkältungen Husten, Bronchitis und Asthma voll Vertrauen angewendet werden können. Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscolin, der es braucht, in den Apotheken. Carl Bühler, Fabrik pharm. Präparate.

Jede gute Ernte ist ein Sieg der unser großes Ringen mitentscheiden hilft. Eine bekannte Voraussetzung für gesunde, gute Ernte ist die Verwendung von gebeiztem Saatgut. Die Universal-Saatbeize Abavit schützen die Ernte gegen Krankheiten, somit gegen Mindererträge.

Gottesdienst

Sonntag, 21. Januar.

Die lutherischen Gottesdienste sind in der reformierten Kirche.
10 Uhr. Gemeinsamer Gottesdienst Pfarrer Schmedes.
11,10 Uhr Gemeinsamer Kindergottesdienst
16 Uhr: Lutherischer Gottesdienst. Sup. Niemeier.
Waldheim am Kneriing
10 Uhr. Gottesdienst Sup. Niemeier.
11 Uhr: Kindergottesdienst

Katholische Gemeinde Altena.
7 Uhr. Frühmesse
9 Uhr: Kindermesse.
10,30 Uhr: Hochamt.
14 Uhr: Kinderlehre.
17 Uhr: Abendmesse.

Evangelische Gemeinde Evingsen.
9,30 Uhr. Kindergottesdienst.
10,30 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Rahmede
11,15 Uhr Kindergottesdienst
16,30 Uhr: Gottesdienst. Sup. Arning
Mittwoch 16.15 Uhr Bibelstunde. Diakon Berger.

Evangelische Gemeinde Neuenrade
10 Uhr Gottesdienst. Diakon Berger-Lüdenscheid.

Fahr' nicht wie
KOHLENKLAU
dem kommt's drauf an, durch unnützes Herumfahren, wildes Rasen und scharfes Bremsen den Buna-Verschleiß zu steigern. Kohle ist der Grundstoff des Buna. Kohle wird für seine Erzeugung, Kohle für seine Verarbeitung gebraucht. Darum stets vorsichtig und nie unnötig fahren, dann hat Kohlenklau das Nachsehen, und außerdem hält das Rad länger! Dies gilt auch für das hochwertige
WANDERER-RAD
F 142

Wo beim Backen noch gespart werden kann

zeigen die neuzeitlichen viel tausendfach bewährten **Döhler Backrezepte.** Es sind zeit-, zutaten-, gas- und kohlesparende Rezepte für wohlschmeckendes Gebäck. Verlangen Sie diese kostenlos von

Döhler
Nährmittelfabrik Erfurt

Guter Rat zur Händereinigung.

Nach schmutzigen Arbeiten: Schuhputzen, Herd- und Ofenreinigen, Kartoffelschälen usw., nimmt man zum Händereinigen ATA entweder allein — oder mit etwas Seife.

ATA spart Seife!!